15. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Generalanzeiger für den gesamten Kreis Herford.

15. Jahrgang.

Teleph.-Anschluß Nr. 83.

Teleph.-Anschluß Nr. 83.

№ 33. | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Mittwoch, 8. Februar | Inserate werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1905

Agenturen der Herforder Zeitung für Stadt und Land befinden sich in: a) im Kreise Herford: Enger (Kuhlmann). Elverdissen (Wellhölter), Spenge (Nottelmann), Westerenger (Kreft), Laar-Hollinde (Winter), Oetinghausen I (Schmidt), Oetinghausen II (Brünger), Herringhausen (Dustmann), Lipping Laufen (Kranenberg), Eilshausen (Stork), Hiddenhausen (Stork), Sundern (Meyer), Eickum (Möhlmann), Stedefreund (Oberhokamp), Löhnerheide (Krumme), Löhne Bahnhof (Kaufmann Mosel), Bermbeck (Helle), Schweicheln (Münstermann), Falkendiek I (Stille), Falkendiek II (Decius), Schwarzenmoor (Köstermeier). b) in den Feldmarken Herfords: Grünestr. (Monke), Hellerweg (Hagemeier), Elverdisserchaussee (Künlemeier, Stork), Engerchaussee (Borndamm, Lücking), Diebrockerstraße (Biere), Bielefelderstraße (Spilker), Stadtholzchaussee (Höning), Oetinghauserweg (Westerhold), Eimterstraße (Kirchhoff, Niederlohmann).

Die Bilanz des ersten Kriegsjahres.

Gerade ist ein Jahr vergangen, seit die Welt durch die sensationelle Meldung von den Ausbruch des russisch-japanischen Krieges überrascht wurde. Zwar war nach der an die russische Regierung gerichteten Erklärung Japans vom 6. Februar 1904, daß es die weiteren Verhandlungen einstelle und den japanischen Gesandten aus Petersburg abberufe, die Hoffnung auf eine friedliche Einigung nahezu allgemein aufgegeben worden. Aber es wirkte doch mit der Wucht einer gelungenen Ueberraschung, als in der Nacht zum 9. Februar die japanischen Torpedoboote den erfolgreichen Angriff auf die im Hafen von Port Arthur lagernde Flotte unternahmen, der eine Zerstörung mehrerer Panzerschiffe zur Folge hatte.

Seit diesem Vorstoß, der den Beginn des russisch-japanischen Krieges bedeutete, ist ein Jahr vergangen, das erste Jahr dieses Krieges, den die Geschichte dereinst als einen der blutigsten Kriege der Neuzeit aufzählen wird. Die Bilanz dieses ersten Kriegsjahres ist ebenso unerwartet günstig für Japan wie ungünstig für Rußland. „Es wird jetzt vieler Zeit bedürfen, um Japan die Schläge zu versetzen, die der Macht Rußlands würdig sind." So hieß es in der Kundgebung, die Zar Nikolaus am 18. Februar 1904 an die Bevölkerung Rußlands erließ. Nun, im ersten Kriegsjahr hat Rußland keine Schläge versetzt, sondern solche, und zwar vernichtende Schläge erhalten.

Die Bilanz des ersten Kriegsjahres ist mit Worten zu ziehen. Die Russen haben in diesem Jahre alle Positionen verloren, zu deren Verteidigung sie die Port Arthur-Flotte, die den Kern ihrer gesamten Seestreitkräfte bildete, eingebüßt, während der Rest der Wladiwostock-Flotte im Eise festliegt. Die Japaner aber haben alles erreicht, was sie überhaupt erstrebten, nämlich den Besitz Koreas, der Halbinsel Liaotung und Port Arthurs. So schließt das erste Kriegsjahr mit einem ungeheuren Defizit für die russische Armee ab, deren neuester Vorstoß gegen die Mandschurei-Armee der Japaner abermals mit einem schweren Mißerfolg Kuropatkins geendet hat, während die japanische Armee auf der ganzen Linie siegreich geblieben ist, zu Lande wie zu Wasser, wo ihnen die von so viel Mißgeschick verfolgte, nach jeder Richtung hin minderwertige baltische Flotte die Seeherrschaft nicht mehr streitig zu machen vermag.

Wie das zweite Kriegsjahr sich abwickeln und welches sein Ergebnis sein wird, das wissen wir nicht, und wir wollen auch keine Prophezeihung darüber versuchen. Das aber wissen wir: Der Verlust an militärischem und politischem Prestige, den das erste Kriegsjahr dem russischen Reiche gebracht hat, ist weder durch ein zweites, noch durch ein drittes Kriegsjahr, er wäre selbst durch einen noch so erfolgreichen Ausgang des Krieges nicht wieder wett zu machen. Die Kriegsmacht des Zarenreiches war von aller Welt mit einer fast mystischen Scheu bewundert worden, und bei den meisten Nationen galt Rußland als die erste Landmacht, der sich selbst Deutschlands Wehrmacht nicht an die Seite stellen könne. Jetzt ist Rußlands Seemacht und der Glaube an die Unbesiegbarkeit seiner Landmacht auf das allergründlichste erschüttert worden. Rußlands Prestige hat in Europa schwer gelitten, aber noch schwerer in Asien, wo ja Rußlands Interessen in erster Reihe liegen. Bei den asiatischen Völkerschaften galt der „Weiße Zar" als der Herr der Erde, über die er gebiete. Jetzt aber hat der Asiate staunend gesehen, wie das gewaltige Rußland Schlag auf Schlag erhalten hat von einem asiatischen Staate, der dem Koloß Rußland gegenüber als Zwerg erschienen war.

Aber noch gewaltiger, noch folgenschwerer als der Eindruck dieser Niederlagen auf Europa und auf die asiatischen Völkerschaften gewesen ist, war und ist er auf das russische Volk selbst. Bis zum 9. Februar 1904 wußte der Durchschnittsrusse von Ostasien nicht viel mehr, als daß dieses ferne, unbekannte Land sehr viel Geld koste, daß der arme geschundene und ausgeplünderte getreue Unterthan aufbringen müsse. Denn, als der Krieg ausbrach, erwachte zuerst in einem Teil der Russen eine gewisse, zum Teil künstlich geschürte Kriegsbegeisterung, die aber von Niederlage zu Niederlage mehr und mehr der Erbitterung über den leichtfertig provozierten Krieg und über die Mißwirtschaft und Verrottung wich, die in geradezu erschreckender Nacktheit zu Tage trat.

Die Niederlage Rußlands ist im Reiche des Zaren nicht als eine des russischen Volkes, sondern als eine Niederlage des Zarismus empfunden worden. Die freiheitliche Bewegung und Gährung im Lande hat zwar schon vor dem Kriege sich bemerkbar gemacht, aber durch die Niederlagen der russischen Armee ist diese Bewegung zu einer gewaltigen Flamme entfacht worden, die zwar vorübergehend erstickt worden ist, die aber auch jetzt noch unter der Asche fortglimmt und durch die neueste Politik der Scheinreformen nicht ausgelöscht werden wird. Gerade weil es in diesem wie in jedem Kriege nicht bloß auf die Massen, sondern auch auf ihre Hingebung und Opferfreudigkeit ankommt, auf die der Zar eben nicht mehr rechnen kann, so tröstet sich das kleine Japan in seinem weiteren Kampfe gegen das große Rußland mit der alten Erfahrung, daß das Kriegsglück nicht immer bei den größeren Bataillonen gewesen ist.



Unsere heutige Statistik schildert uns die Unterlassungs-Sünden, welche namentlich Rußland im letzten Jahre dadurch begangen hat, daß es sich aus den Reihen der Flottenmächte fast ganz ausgeschaltet hat. Die Statistik zeigt, daß, während alle anderen Länder an der Erneuerung ihrer Flotte lebhaftes Interesse bekundeten, Rußland allein seiner Flotte keinen Zuwachs zu Teil werden ließ. Nach unserer Statistik scheint es allerdings auch so, als ob Japan den gleichen Fehler begangen hätte. Das trifft aber nicht zu; denn Japan vermag im eigenen Lande bisher für den Flottenbau noch nicht viel zu leisten, und sieht sich daher genötigt, seine Schiffe zu kaufen; das hat es allerdings auch redlich gethan. Was unser deutsches Vaterland anbetrifft, so steht dieses etwa gleich mit Frankreich, und hat auch seiner Flotte einen ansehnlichen Zuwachs angedeihen lassen. Indessen bleibt dieselbe doch bei weitem hinter den Anstrengungen zurück, welche zum Beispiel die Vereinigten Staaten von Nordamerika getroffen haben, die hinsichtlich Vermehrung ihrer Flotte zweifellos von jetzt ab an der Spitze marschieren. Allerdings würde diese Statistik der Stapelläufer aus dem Jahre 1904 an sich keinen hinreichend klaren Ueberblick bieten, wenn wir nicht gleichzeitig noch eine weitere Statistik brächten, welche die Schiffsvermehrungen der Seemächte seit Beginn des Jahrhunderts umfaßt. Hierin schneidet ja nun Rußland weit besser ab. Aber wir müssen dazu bemerken, daß von den 140 000 Tonnen, welche hier als frische Stapelläufe Rußlands bezeichnet sind, ein großer Teil bereits auf dem Grunde des Meeres schlummert, oder doch für Rußland verloren sind. Der Cäsarewitsch mit 13300 Tonnen liegt in Kiautschou, der Retwisan mit 12900 Tonnen ist verloren, und der Bajan mit 7900 Tonnen gehört den Japanern. Askold liegt mit 6000 Tonnen in Schanghei fest, und so geht es weiter und weiter, sodaß die Regierung, welche die russische Flotte seit 1900 weiter ausbaute, auf einen großen Teil, als verloren betrachtet, zurückblicken muß. Deutschland nimmt auch in dieser Aufstellung eine achtgebietende Stellung ein. Immerhin ergibt die Zusammenstellung, daß England allein den Dreibund, welcher an Neubauten zusammen 38 Schiffe besitzt, um 21 Neubauten überragt. Der Zweibund besaß seinerzeit 30 Neubauten, eine Zahl, die jetzt allerdings auch schon durch den Krieg eine Veränderung erfahren hat. Immerhin wäre England und Amerika zusammen auch dem Zwei- und Dreibund überlegen, und England allein stand nur um 9 Neubauten hinter beiden zurück, wobei noch zu bemerken ist, daß die Wasserverdrängung dieser 9 Schiffe nur 13800 Tonnen betrug, also die Wasserverdrängung eines mittleren Linienschiffes. So vernichtend daher diese Statistik für Rußland ist, so glänzend wird die englische Politik durch sie gerechtfertigt.

Die Unruhen in Russland.

Während im allgemeinen sich in Rußland die Geister des Aufruhrs beruhigt haben, während fast allerorten der Arbeiter wieder zu seiner Hantierung zurückgekehrt ist, nimmt die antirussische Bewegung im Weichselgebiet immer bedrohlichere Formen an. Keine wirtschaftlichen Ursachen sind's, die die polnische Bevölkerung nicht zur Ruhe kommen lassen, sondern der alte Traum vom Königreich Polen, der noch immer in dem Gehirn der polnischen Patrioten spukt, scheint durch den Kartätschenschuß im Winterpalais wieder der Wirklichkeit näher gerückt, greifbarere und lebensfähigere Gestalt anzunehmen. Dazu kommt noch die leidenschaftliche Natur des polnischen Volkscharakters und nicht zuletzt der konfessionelle Gegensatz zwischen der polnischen und russischen Glaubenslehre! — Das sind Momente, die bei der Beurteilung der augenblicklichen Sachlage schwer ins Gewicht fallen. Folgende Meldungen liegen bis jetzt vor:

Warschau, 7. Febr. Der Ausstand in Radom gewinnt an Ausdehnung. 20 Arbeiter wurden getötet oder verwundet. In Skargiska gab es 24 Tote und 40 Verwundete. In Kutno kam es zu schweren Ausschreitungen. Von Warschau wurde heute Militär entsandt. Die Lebensmittel werden teurer; 1 Schock Eier kostet 450 Kopeken. Die Landleute fürchten sich, nach der Stadt zu kommen. Die Versicherungsgesellschaften weigern sich, Entschädigungen für zerbrochene Wohnungs- und Ladenfenster zu zahlen. Der Bischof von Lublin richtete an die ausständigen Arbeiter einen Aufruf, morgen vormittag eine Abordnung in die Kathedrale zu entsenden und ihm eine freimütige Erklärung über ihre Forderungen zu geben. Für die Sicherheit der Delegierten garantiere er.

Ein Dementi des Drohbriefs.

Petersburg, 7. Febr. Die offiziöse Petersburger Tel.-Ag. meldet: Die auswärts verbreitete Nachricht, daß der Kaiser in seinen Privatgemächern in Zarskoje, Selo einen an ihn gerichteten Drohbrief gefunden habe, entbehrt jeder Begründung.

Herzensstürme.

Roman von M. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

(16.) Fortsetzung.

In immer tieferer Bewegung hatte der junge Mann gesprochen, jetzt sah er erwartungsvoll in das sehr ernst gewordene Gesicht des alten Herrn.

„Mein lieber, junger Freund," begann dieser nun, wie in leichter Verlegenheit, „ich wußte längst, wie es in Ihrem Herzen aussah — längst! Aber Sie sagten soeben selbst, und es ist, wie Sie sagen: Lili ist ein unschuldsvolles Kind, das sein Herz noch nicht kennt. „Ich glaube nun," jetzt wurde seine Stimme fester, „das kleine Herz steckt noch voll allerlei phantastischer Jugend-Illusionen, ohne Klarheit des Empfindens.

Sie haben offen zu mir gesprochen, und ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen! — Gewiß, kein Vater könnte ein tieferes Interesse für Lilis Zukunft hegen, als ich es tue, nicht brünstiger für ihr Glück beten, als ich — und darum sage ich Ihnen, keinem würde ich meinen Liebling so gern aus Herz legen, als Ihnen — keinem! Und was in meinen Kräften steht, Ihre Sache zu fördern, das soll gewiß geschehen, ebenso geschieht es von seiten meiner Frau. — Dennoch gebe ich Ihnen den wohlgemeinten Rat, lassen Sie dem Kinde Zeit. —

Gehen Sie nicht stürmisch vor; denn so ein zartes Ding will auch zart angefaßt werden! — Auch weiß ich gewiß, daß mein Freund Kroneck Sie mit Freuden als Schwiegersohn willkommen heißt. — Also hoffen Sie, lieber Sohn! — Doch vorläufig zeigen Sie der Kleinen nicht viel von Ihren Gefühlen — nehmen Sie meinen Rat an!"

In seinen Gedanken setzte er hinzu: „Wenn nur erst der Schlingel, der Georg, fort wäre!"

Ernst von Wöller senkte stumm den Kopf. Etwas mehr hatte er doch zu hören erwartet.

Eine kleine Weile ritten sie so nebeneinander her; dann begann der Freiherr wieder, und nun in dem lauten, fröhlichen Ton, welcher ihm sonst eigen: „Jetzt aber Kopf hoch, mein lieber, getreuer Nachbar und desgleichen! Ich gebe Ihnen mein Wort, es soll keine sieben Jahre dauern, wie Jakob einst um seine Rahel geworben! Wenn mein alter Kroneck nur erst ganz gesund ist, soll auch wieder ein lustiges Leben beginnen, dann findet sich leichter eine Gelegenheit zur Annäherung. Und hier meine Hand, ich bin Ihr Freund und Bundesgenosse, ich dächte, das ist auch schon was wert!"

Der junge Mann legte seine Hand in die dargereichte des Freiherrn, doch sein Gesicht blieb beschattet. „Ich danke Ihnen von Herzen! Allerdings war ich so töricht, mehr zu hoffen!"

„Ja, junge Frauenzimmer sind nun einmal zimperlich. — Aber hören Sie, was Sie mir da von Ihrer Tante München erzählt, hat mir sehr gefallen. Hätte das dem schüchternen kleinen Fräulein gar nicht zugetraut. Wenn es Ihnen angenehm ist, komme ich nächstens mit meiner Alten zu Ihnen nach Rosenfelde; die beiden müssen sich kennen lernen — werden Gefallen aneinander finden und Freundschaft schließen, das weiß ich. — Hat mir schon lange nicht gefallen, daß Tante München immer so einsam auf Rosenfelde sitzt."

„Sie wollte mich entschieden nicht auf meinen Besuchen in der Nachbarschaft begleiten, so sehr ich ihr auch zugeredet."

„Ach was — wollte nicht — muß! Sie paßt auch gut zu unserer treuen Mademoiselle — die müßten so in einem Alter sein. Na, lassen Sie mich nur machen!"

„Ich wollte längst gern einen größeren, geselligen Verkehr anfangen, auch die Damen bitten — —," begann Wöller wieder, „doch da kam mir die Krankheit des Herrn von Kroneck dazwischen, da hätte sich Fräulein Lili wohl nicht entschlossen —?"

„Nein, nein, das ging nicht gut. Warten Sie auch damit, das macht sich mal so von ungefähr."

Sie waren jetzt in die Landstraße eingebogen und sahen vor sich das kleine Haus auf der Anhöhe. Wie in tiefem Frieden lag es da, von den hohen Bäumen sorglich eingehüllt, als wollten sie es schützen vor jedem kecken Eindringling. —

„Ich muß nun zurück," erklärte der junge Mann hastig.

„Aber weshalb denn?"

„O bitte, lassen Sie mich, Herr von Burgdorff. Heute könnte ich keine gleichgültige, oberflächliche Unterhaltung führen. Empfehlen Sie mich bestens den Herrschaften; ich erlaube mir in den nächsten Tagen eine persönliche Anfrage nach deren Befinden. Leben Sie wohl und Ihnen nochmals vielen Dank."

„Nun, wie Sie denken! Leben Sie wohl und grüßen Sie Tante München!" — Wöller war schon im Walde verschwunden, als ihm der Freiherr noch diese Worte nachrief.

Der Freiherr ritt kopfschüttelnd weiter. „Da könnte man sich nun so von Herzen freuen, aber es ist wieder nichts. Augenblicklich hat der gute Junge verteufelt wenig Aussichten, das merkt ein jeder, nicht bloß er allein," brummte er halblaut vor sich hin. — „So ein Kindskopf! Solch Glück kommt nicht so leicht zum zweiten Mal! — O, da ist ja unsere Kleine, wen hat sie da neben sich?"

Er kniff die Augen zusammen und schaute scharf den beiden Mädchengestalten entgegen, welche leichtfüßig die Anhöhe hinabgeeilt waren und nun grüßend und mit Tüchern wehend ihn erwarteten.

„Ah, die Wally Stendell. — Habe wirklich recht, neben der kraftvollen Gestalt fällt es noch mehr ins Auge, was für ein Meißener Porzellanfigürchen unser Liliput ist. Hab's ja gesagt — muß unter Glas und Rahmen! — Na warte nur, mein Junge, der alte Onkel wird schon sein möglichstes tun!"

Dann ein Schnalzen mit der Zunge und in wenig Sätzen hielt er neben den beiden Mädchen. „Ach, viel Ehre! Viel Ehre! Na, Kinder, laßt mich nur erst vom Gaul, dann kommt die Begrüßung!" Das war ganz der alte, joviale Ton und niemand merkte, welche ernste Unterhaltung er soeben geführt. Dabei schüttelte er die dargereichten Hände so kräftig, daß die Mädchen leicht aufschrien, strich Lili liebkosend über den goldig schimmernden Scheitel und schritt endlich, sein Pferd am Zügel führend, neben ihnen her.

„Ich freue mich sehr, Herr Baron," begann Wally sofort, „daß ich das Glück habe, Sie zu sehen, ich nehme auch sofort die Gelegenheit wahr, Sie um Ihren Beistand zu bitten."

„Schon wieder meinen Beistand?" dachte der alte Herr. Laut sagte er scherzend: „Meinen Beistand? Der ist Damen stets gern gewährt, besonders wenn sie jung und schön sind."

Wally lachte, daß die weißen Zähne blitzten. „Davon bin ich überzeugt, Herr Baron, und vollends bin ich Ihrer Zustimmung gewiß, wenn Sie hören, um was es sich handelt. Ich bin eigens herübergekommen, um Lili und selbstredend auch die anderen Herrschaften zum nächsten Mittwoch bei uns einzuladen — es ist nämlich mein Geburtstag, und was antwortet mir die Kleine? — Es ginge nicht!" —

„Nein, liebe Wally, so sagte ich nicht," unterbrach Lili die Sprecherin. „Ich habe geantwortet," sie wendete sich zu dem Freiherrn, „und Du, Onkel, wirst mir recht geben, daß unser Kommen von Papas Befinden abhänge. Könne er uns nicht begleiten, und das ist doch kaum zu erwarten, dann müsse auch ich auf das Vergnügen verzichten, denn ich lasse ihn nicht einen ganzen Tag allein. Nun, Onkelchen, wer hat nun recht."

„Na, da sitze ich schön in der Klemme," lachte der Gefragte. „Ja, meine Damen, Sie haben natürlich beide recht! Fräulein Wally mit ihrer Einladung, und Du, Putchen, mit Deiner nur bedingten Zusage. Doch, Kind, auch ohne den Papa könntest Du doch einmal in eine frohe, junge Gesellschaft gehen. Er bleibt ja nicht allein und ist doch in den besten Händen, wenn

Deutscher Reichstag.

135. Sitzung vom 7. Februar 1905.

Am Bundesratstisch: Dr. Graf v. Posadowsky.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung.

Zur Beratung steht die Interpellation Trimborn (Ztr.) und Gen. über den zehnstündigen Maximalarbeitstag für Arbeiter über 16 Jahren.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten. Zur Begründung erhält das Wort

Abg. Trimborn (Ztr.): Er erinnert daran, wie man aus gesundheitlichen und allgemeinen Gründen ganz allmählich zur Einschränkung der Arbeitszeit gekommen sei. Es ist anerkannt, daß die Industrie davon keinen Schaden, sondern Nutzen hat. Selbstverständlich muß für Ausnahmen genügender Spielraum gewahrt bleiben. Für die Frauen ist die Einschränkung der Arbeitszeit durchaus notwendig. Hätten wir schon vor Jahren den Zehnstundentag für Frauenarbeit eingeführt, dann wäre uns all das Elend von Krimmitschau erspart geblieben. Der agrarische Einwand, daß der Zehnstundentag die Landarbeiter anlocken wird, kommt gegenüber den Interessen der Wohlfahrt nicht in [illegible]. In den Bergwerken sind noch 38% der Arbeiter länger als 10 Stunden beschäftigt, und in der Textilbranche, in der allein 40% aller Arbeiterinnen beschäftigt sind, herrscht noch längere Arbeitszeit. Die Zahl der Militärtauglichen nimmt in den Städten und Fabriken stark ab. Das ist eine bedenkliche Erscheinung, denn die Zukunft gehört schließlich dem Volk, das körperlich am widerstandsfähigsten bleibt. Im Auslande wartet man auf uns, also gehen wir auch diesmal mit einem großen sozialpolitischen Fortschritt voran. Ich hoffe, wir werden zwei reife Aepfel vom Baum schütteln: den Maximalarbeitstag für Männer und Frauen! (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Die Vervollkommnung der Maschinen erfordert eine intensivere Arbeitsleistung als früher. Es ist nachgewiesen und erklärlich, daß bei kürzerer Arbeitszeit bessere Leistungen erreicht werden. In England besteht ein Maximalarbeitstag für erwachsene, männliche Arbeiter nicht. Die verbündeten Regierungen aber stehen auf dem Standpunkte, daß der Ausbau des hygienischen Arbeitstages unbedingt notwendig ist, weil es zahlreiche Industrien gibt, bei denen der Körper des Arbeiters Schädigungen ausgesetzt ist. Aber man muß doch recht vorsichtig in solche Verhältnisse eingreifen. Am Rhein hat früher eine 17stündige Arbeitszeit bestanden. Sie ist durch Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und -nehmern herabgesetzt worden. Beim Maximalarbeitstag kommt noch in Betracht, daß in den verschiedenen Industrien die Verhältnisse sehr verschieden liegen. Bei manchen ist andauernd schwere Arbeit erforderlich, bei manchen wird ein großer Teil der Zeit durch Arbeitsbereitschaft ausgefüllt. Die Interpellation rollt eine Frage von sehr großer, wirtschaftlicher Bedeutung auf. Wir haben daher eine Umfrage bei den 26 deutschen Bundesstaaten erlassen und bis jetzt 8 Antworten erhalten, die teils ablehnend lauten, teils allereingehendste Erhebungen verlangen. In einzelnen Industrien ist der Reingewinn sehr klein und die Arbeitsbedingungen spielen eine sehr wichtige Rolle. Es ist also Gefahr, daß diese Industrie vom Ausland erdrückt werden. Der Interpellant wird deshalb mit mir der Ansicht sein, daß dieser Apfel noch nicht reif ist. Ueber die Arbeitszeit der Arbeiterinnen hoffe ich Ihnen bald eine Denkschrift mit einer eingehenden Statistik vorzulegen. Aber auch hier ist die Konkurrenz des Auslandes maßgebend. (Unruhe links.) Ich habe deshalb bei Oesterreich-Ungarn, Belgien, Italien und Schweiz angefragt, wie sie sich zu einer gleichzeitigen Regelung der Arbeitsdauer stellen würden und von der Schweiz bereits eine zustimmende Antwort erhalten. Ich hoffe auch mit den andern Staaten zu einer Einigung zu kommen. (Beifall.)

Auf Antrag des Abg. Graf Hompesch (Ztr.) wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Für eine Anzahl Industrien wäre der Zehnstundentag ein Rückschritt. Wir erwarten nichts von dieser Regierung, der Herr von Möller angehört. (Zuruf: Ist nicht „von"!) Er kann auch „von" sein, er verdient es! (Stürmische Heiterkeit.) Der Maximalarbeitstag würde zum Minimalarbeitstag, der Minimallohn zum Normallohn werden. Die Regierung beratschlagt, sie erwägt, sie stellt Enqueten an, aber sie kommt zu keinem Entschluß aus Rücksicht auf das Unternehmertum. In Beamtenkreisen herrschen, wie man aus einzelnen Berichten der Fabrikinspektoren sehen kann, über die Arbeitszeit geradezu vorsintflutliche Anschauungen. Es heißt die Arbeiter treiben sich zuviel herum, die unehelichen Geburten bei den Arbeiterinnen nehmen zu. (Auf der Tribüne kreischt bei diesen Worten eine Dame laut auf. Es entsteht eine minutenlange stürmische Heiterkeit im Hause.) Anderseits beschweren sich die Berichte über das Zweikindersystem. (Heiterkeit.) Dem Zentrum ist seine Sozialreform nicht ernst. Es ist eine Kapitalistenpartei und eine kirchliche Partei. Und wenn im Ruhrgebiet nicht so viele katholische Arbeiter wären, hätten wir die schönsten Reden gegen den Kontraktbruch der Arbeiter gehört. (Lärm im Zentrum.) Dem Zentrum fehlt ein klares, sozialpolitisches Programm. Es will auch kein Programm, um sich nicht darauf festzunageln. Die Politik des Zentrums besteht in einer Reihe von Kuhhändeln. (Lärm im Zentrum.) Diese ganze Auseinandersetzung hat keinen Wert, deshalb fordern wir immer wieder die Arbeiter auf, sich gewerkschaftlich und politisch zu organisieren. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten. Ironische Bravos beim Zentrum.)

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Eine gewisse Presse hat mich als Sozialdemokraten hingestellt, weil ich dem besonnenen Verhalten der Streikenden Anerkennung gezollt habe. Jetzt wirft mir der Vorredner vor, daß ich Millionäre züchte. Diese Tätigkeit gehörte bisher nicht zu meinem Ressort. (Heiterkeit.) Wenn man so wichtige Fragen revidiert, wie die Verkürzung der Arbeitszeit, dann gehören dazu sehr eingehende Untersuchungen und Vereinbarungen mit anderen Staaten, denn wir können nicht nur die Arbeitgeber, sondern auch die Arbeitnehmer schädigen. Nach der Auffassung des Vorredners haben wir bisher nichts geleistet. Er greift uns an, obwohl die preußische Regierung den Beschwerden der Bergarbeiter abhelfen will. Und sie wird ihr Wort halten! Das Ausland wird uns als Beispiel vorgehalten. Da ist es doch nur richtig, wenn wir uns mit den anderen Regierungen, die uns voraus sind, einigen. Zum Schluß möchte ich noch darauf hinweisen, daß die Angriffe auf die Unparteilichkeit und Unabhängigkeit unserer Justizbehörden die Grundlagen des Staates erschüttern. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Lehmann (nl.): In dem Normalarbeitstag für erwachsene Arbeiter sehen wir einen unberechtigten Eingriff in die persönliche Freiheit und eine schwere Schädigung der Volkswirtschaft, von der Verkürzung der Arbeitszeit der Frauen ist eine schwere Schädigung der Textilindustrie zu befürchten, deshalb rufe ich dem Staatssekretär zu: Nicht zu viel Dampf!

Abg. Schickert (k.): Die Festlegung des Zehnstundentages würde ein Hinabgleiten zum Achtstundentag bedeuten. Für eine Verkürzung der Arbeitszeit treten wir ein, aber sie muß die Grenzen der Leistungsfähigkeit unseres Gewerbes respektieren. Und sie darf nicht zu einer Entvölkerung des platten Landes führen.

Abg. Kuberski (Pole) tritt für den Zehnstundentag ein.

Abg. Dr. Pachnicke (frs. Vgg.): Auch für den Arbeiter müssen Stunden kommen, in denen er sich auf sich selbst besinnen und als Mensch fühlen kann. Es ist falsch, uns zu beschuldigen, daß wir uns erst neuerdings auf die Arbeiterfreundlichkeit besonnen haben. Unser verstorbener Parteifreund Rösicke hat vor 2 Jahren hier die Entwicklung des Qualifikationswesens als Vorbedingung für die Verkürzung der Arbeitszeit gefordert.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Burckhard (Wirtschaftliche Vgg.) und Erzberger (Ztr.) wird die Beratung vertagt.

Mademoiselle da ist. — So muß ich also dieses Mal Ihnen beistehen, mein schönes Fräulein, selbst auf die Gefahr hin, es mit meinem Putchen gründlich zu verderben."

Wally lachte fröhlich auf. „O, das ist reizend, ist zu nett von Ihnen, Herr Baron!" Dabei umarmte sie die kleine Gefährtin. „Gelt, Lili, wenn es der Onkel sagt, dann tust Du es?" schmeichelte sie und schaute sie fast zärtlich mit den dunklen Augen an.

„Jetzt machen die Damen das wohl ohne mich ab," rief der Freiherr, „ich werde inzwischen meine Freunde begrüßen." Er übergab dem herbeigeeilten Friedrich die Zügel seines Pferdes mit der Weisung, dasselbe nach dem „Schloß" zu führen, er käme in einer Stunde zum Abendessen, dann nickte er den beiden Mädchen zu und trat unter die Veranda.

(Fortsetzung folgt.

Preußischer Landtag.

134. Sitzung. Dienstag, 7. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Budde.

Präsident v. Kröcher eröffnet die Sitzung.

Die zweite Beratung der wasserwirtschaftlichen Vorlage wird fortgesetzt bei der gemeinschaftlichen Besprechung des § 1 Nr. 1 (Rhein-Weser-Kanal) und des § 2 (Verpflichtungen der beteiligten Provinzen).

Abg. Dr. v. Woyna (frk.): Die natürliche Struktur der Provinz Hannover weist mit Naturnotwendigkeit darauf hin, schon rechtzeitig für eine entsprechende Verkehrsgelegenheit zu sorgen. Redner wendet sich sodann gegen die vom Abg. Dr. Hahn gestellte Forderung, daß diese Vorlage zunächst dem Provinziallandtage von Hannover hätte vorgelegt werden müssen. Es ist doch nur ein Akt von Selbstbewußtsein dieses Hauses, wenn es verlangt, daß es zuerst über derartige Vorlagen zu entscheiden hat.

Abg. v. Hagen (Ztr.) tritt für die Resolution der Kommission ein. Ich bin schon immer für die Beseitigung der Krümmungen der Ems und für den Bau von Schleppzugschleusen auf dem Dortmund-Ems-Kanal eingetreten.

Abg. Fürbringer (nl.): Es wäre zu wünschen, wenn der Dortmund-Ems-Kanal nach Emden weitergeführt würde, wenn Deutschland eine eigene Rheinmündung erhielte. Das Schleppmonopol erkenne ich als einen Vorteil an.

Abg. v. Oldenburg (kons.): Für den Kanal kann ich nicht eintreten, da ich mich zum Standpunkte des Bundes der Landwirte bekenne. Ich kann es mir bei dieser Gelegenheit nicht versagen, mein Bedauern darüber auszusprechen, daß gestern seitens des Finanzministers den Ausführungen des Abg. Dr. Hahn in einer Weise begegnet worden ist, die ihren Grund in ihren Ausführungen nicht fand. (Lebhaftes Sehr richtig! und stürmisches Oho! — Minister v. Rheinbaben erscheint im Saal und verbeugt sich zum Redner. Heiterkeit.) Der Herr Minister hat dem Abg. Hahn gegenüber von einem Satyrspiel gesprochen. Die ganze Bewegung des Bundes der Landwirte ist aber eine viel zu große und ernsthafte, als daß sie sich mit derartigen Witzen abzufinden braucht. (Sehr wahr! rechts.) Ich bin davon überzeugt, daß ohne den Bund der Landwirte heute noch in allen Ministerien der Caprivische Geist umgehen würde. (Lebhafter Beifall rechts, Widerspruch links.)

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben: Der letzten Behauptung des Abg. v. Oldenburg gegenüber kann ich versichern, daß es einer solchen Einwirkung seitens des Bundes der Landwirte für mein Ministerium nicht bedurft hätte und wohl auch nicht für das Ministerium für Landwirtschaft. Wir sind immer für die landwirtschaftlichen Interessen eingetreten. Ich bleibe dabei, Dr. Hahn hat nicht Oel auf die Wogen, sondern Oel auf das Feuer der agrarischen Bewegung gegossen.

Abg. Dr. Schmieding (nl.): Für Herrn Dr. Hahn ist die schwere westfälische Industrie eigentlich das rote Tuch. Alle anderen Kanäle, besonders die für den Osten, finden Gnade vor seinen Augen, nur auf den Rhein-Hannover-Kanal konzentrieren sich alle seine Angriffe. Nichts ist falscher, als die Annahme, daß dieser Kanal nur der rheinisch-westfälischen Industrie zugute käme und der gesamten Landwirtschaft Schaden brächte. Vom Geiste Bismarcks, auf den sich allerdings Herr Hahn berief, habe ich bei ihm und beim Bunde der Landwirte unbegreiflich wenig gefunden, denn Bismarck betonte immer, daß Industrie und Landwirtschaft zusammengehören.

Auf Antrag des Abg. Frhrn. v. Zedlitz (frk.) wird die Besprechung geschlossen. In der nunmehr folgenden Abstimmung werden die auf den westlichen Teil der Monarchie sich beziehenden Einzelbestimmungen des § 1 und des § 2, sowie die Resolution angenommen, dagegen der Antrag Wallbrecht über die Stichkanäle nach Minden, Lehrte, Hildesheim und Peine abgelehnt.

Hierauf beginnt die gemeinschaftliche Besprechung über den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin, wozu eine Resolution B vorliegt, die auf der Oberstrecke von Cosel bis zur Neiße-Mündung die Anlegung von Zugschleusen und den Bau von weiteren Becken und der dazugehörigen Umlade-Einrichtungen fordert.

Nach kurzen Ausführungen der Abgg. Vogt (Ztr.), Graf v. Ballestrem (Ztr.), Voltz (nl.), Dr. Wagner (frk.) Malkewitz (kons.) und Brömel (frs. Vgg.), die sich in zustimmendem Sinne äußern, werden die Paragraphen der Vorlage, die sich auf den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin beziehen, und die oben mitgeteilte Resolution B mit großer Mehrheit angenommen.

Sodann wird die gemeinschaftliche Besprechung eröffnet über die Paragraphen, die die Verbesserung der Wasserstraße zwischen Oder und Weichsel, sowie der Warthe von der Mündung der Netze bis Posen betreffen (§ 1, III, § 4). Dazu liegt eine Resolution der Kommission vor, die die Kanalisierung der freien Netze der Regulierung vorzieht und eine Verbesserung der Deichverhältnisse an der Warthe fordert. Eine Resolution Kindler (frs. Vp.) und v. Staudy (kons.) tritt für die Verbesserung der Schiffahrtsstraße der Warthe bis Luban ein.

Nach kurzer Debatte wird auch dieser Teil der Vorlage und die Resolution der Kommission angenommen, die Resolution Kindler — v. Staudy dagegen abgelehnt.

Der Teil der Vorlage, der die Kanalisierung der Oder von der Mündung der Glatzer Neiße bis Breslau enthält (§ 1 IV und § 5) wird ebenfalls angenommen.

Auf Antrag des Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) beschließt das Haus die namentliche Abstimmung über den gesamten § 1. Es werden 390 Stimmen abgegeben, von denen 256 auf „ja", 132 auf „nein" lauten, bei 2 Stimmenthaltungen. § 1 ist demnach angenommen.

Der Rest der Vorlage wird sodann ohne wesentliche Debatte angenommen; ebenso auch die Resolutionen Dr. Röchling (nl.) und Cahensly (Ztr.) auf Kanalisierung der Mosel, Saar und Lahn, und die Resolution Gyßling (frs. Vp.) über den masurischen Kanal.

Auf der Tagesordnung steht als letzter Punkt noch die Resolution Dr. v. Savigny auf Förderung des Verkehrs und Erwerbslebens, die jedoch nach einer kurzen Debatte aus geschäftsordnungsmäßigen Gründen vom Antragsteller zurückgezogen wird.

Damit ist die zweite Lesung der Kanalvorlage beendet.

Nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte setzt der Präsident unter Beifall des Hauses die 3. Lesung auf Mittwoch, Uhr, fest.

Schluß 4¼ Uhr.

Die Aufstände in Südwestafrika.

Berlin, 6. Febr. Das Zentral-Hilfskomitee für die deutschen Ansiedler in Südwestafrika teilt mit, daß über 276 000 ℳ eingegangen sind. Hiervon wurden bisher 123 500 ℳ im Schutzgebiete und an hier in Deutschland lebende Ansiedler bezw. Witwen und deren Kinder 80 000 ℳ gezahlt. Alle Zuschriften, Unterstützungsgesuche usw. sind an das Komitee Berlin W.62, Kurfürstenstraße 97, z. H. des Majors z. D. Simons, zu richten.

Der allgemeine Bergarbeiterstreik.

Bochum, 6. Febr. Die Siebenerkommission hielt heute abend nach Eingang des Telegramms des Reichskanzlers eine Sitzung ab. Nach eingehender Besprechung der Lage des Streiks wurde beschlossen, den Bergleuten die Arbeitsaufnahme nicht zu empfehlen und die endgültige Stellungnahme zu dem Telegramm der auf Donnerstag vormittag in Essen anberaumten Revierkonferenz der Delegierten aller Bergarbeiterverbände zu überlassen.

Essen, 7. Febr. In einer gestern abgehaltenen Bergarbeiterversammlung erklärte der sozialdemokratische Abg. Sachse, daß heute 1½ Millionen Mark an Unterstützungen gezahlt werden müssen, und daß aus diesem Grunde die auf 10 Mk. bemessene Wochenunterstützung auf 9 Mk. reduziert werden müsse.

Essen, 7. Febr. In den 18 Revieren des Oberbergamtsbezirks Dortmund und auf der Zeche „Rheinpreußen" sind heute 65 697 Arbeiter bei einer Gesamtbelegschaft von 261 517 angefahren, Mithin fehlten 195 820 Arbeiter gegen 196 288 am Montag.

Duisburg, 7. Febr. Wie die „Duisb. Ztg." erfährt, sind mehrere Bergarbeiterfamilien in Hamborn, die noch nicht lange aus dem Auslande zugereist waren, infolge des Streiks als lästige Ausländer ausgewiesen worden. Andere Familien sind wieder freiwillig in ihr Heimat zurückgekehrt.

Zur Tagesgeschichte.

Prinz Karl Bourbon, Infant von Spanien, ist mit der Offiziersdeputation des spanischen Dragonerregiments Numancia, die dem Kaiser die Uniform eines Generalkapitäns der spanischen Armee und des Kommandeurs des Regiments Numancia überbringt, gestern abend in Berlin eingetroffen, und feierlich vom Kaiserpaar empfangen worden. Nach dem Empfang fand große Tafel im Schlosse statt, woran auch der Reichskanzler mit Gemahlin und der Staatssekretär des Aeußern, Frhr. v. Richthofen, teilnahmen. Während der Festtafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf den König von Spanien und sein Haus aus. Der Infant erwiderte in französischer Sprache mit einem Toast auf das Kaiserpaar. — Der Kaiser verlieh dem Prinzen den Schwarzen Adlerorden.

Zur Mittelmeerfahrt des Kaiserpaares. Berlin, 7. Febr. Die Mittelmeerreise des Kaisers und der Kaiserin wird nach der „Potsdam. Corresp." am 23. März ihren Anfang nehmen. Das Kaiserpaar fährt mit der Eisenbahn voraussichtlich nach Genua und benutzt von dort aus für den ersten Teil der Reise, die auf 4—5 Wochen berechnet ist, einen Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft, den Direktor Ballin, ebenso wie dies im vorigen Jahre der Fall war, zur Verfügung gestellt hat. Erst später, für die weitere Seefahrt, wird die „Hohenzollern", wahrscheinlich von Malta ab, von dem Kaiserpaar benutzt werden. Die Erholungsreise soll sich bis nach Griechenland ausdehnen. Im Plane des Kaiserpaares liegt es auch, in den Gewässern des Mittelländischen Meeres den heimkehrenden Prinzen Adalbert zu begrüßen.

Vom Kronprinzen. Gegenüber der Mitteilung, daß der Kronprinz auf seiner Reise Cannes besuchen werde, kann die „Voss. Ztg." feststellen, daß er die französische Riviera nicht berühren wird. Der Kronprinz wird mit seiner Braut und deren Mutter in Florenz zusammentreffen, und von dort aus die Kunststätten Oberitaliens besuchen. Für die Hochzeit des Kronprinzen ist der 22. oder 24. Mai in Aussicht genommen.

Da Prinz Eitel Friedrich jetzt so weit genesen ist, daß er das Bett verlassen konnte, zieht jetzt wieder die Potsdamer Wachtparade mit voller Musik auf. Während der Krankheit des Prinzen marschierte die Wache ohne Tritt und ohne Musik am Kabinettshaus vorüber.

Der deutsche Landwirtschaftsrat. Berlin, 7. Febr. Unter großer Beteiligung wurde heute die 33. Volksversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates eröffnet. Der Vorsitzende, Graf Schwerin-Lowitz, brachte das Kaiserhoch aus. Dann wurde das Präsidium wiedergewählt. Der Generalsekretär erstattete hierauf den Geschäftsbericht. Namens Posadowskys begrüßte dann der Unterstaatssekretär des Reichsamts des Innern, Wermuth, die Erschienenen. Der Landwirtschaftsrat nahm nach längerer Debatte eine Resolution an, betr. den Einfluß der Kartoffelernte von 1904 auf die Spiritusfabrikation und die Industrie der Kartoffelfabrikate, worin u. a. verlangt wird, daß dafür Sorge zu tragen sei, daß die Fabrikate der Stärke- und Spiritusindustrie in immer umfangreicherer Weise in Deutschland selbst verwendet werden, daß die Exportmöglichkeit für Stärkefabrikate auch in den Jahren höherer Kartoffelpreise aufrecht erhalten werde. Dann soll für die Spiritusindustrie für 1908 ein erneuter Zusammenschluß vorbereitet werden, daß die Bestrebungen, die technische Verwendung des Spiritus immer mehr zu erweitern, mit aller Kraft aufrecht erhalten werde und daß Maßregeln, welche die Ersetzung der Kartoffeln durch andere Rohstoffe erstreben, zurückgewiesen werden. Der Landwirtschaftsrat nahm ferner eine Resolution betr. die Seßhaftigkeit und Abwanderung der weiblichen Jugend vom Lande an, worin zur Hintanhaltung dieser Abwanderung verlangt wird, Hebung des Standesgefühls der bäuerlichen Bevölkerung, Ausgestaltung der Wohlfahrtspflege auf dem Lande, strengere Kontrolle der Subsistenzmittel und des Unterkommens der vom Lande in die Stadt wandernden weiblichen Jugend, öffentliche Auszeichnung der in treuer Pflichterfüllung ausharrenden landwirtschaftlichen Berufsangehörigen. Hierauf wird die weitere Verhandlung auf morgen vertagt.

Frei war der Bursch. So wird es in Preußen bald heißen. Eine ungeheuere Bewegung hat sich der Studentenschaft an den preußischen technischen Hochschulen bemächtigt. In Hannover wurde vor einigen Wochen der Studentenausschuß aufgelöst. Die Ursache war ein Sympathietelegramm, welches die hannoversche Studentenschaft an die Innsbrucker Kommilitonen während der bekannten Vorgänge bei der Eröffnung der italienischen Fakultät in Innsbruck richtete, ferner eine Erklärung der Studentenschaft gegen die Zulassung konfessioneller Studentenverbindungen. Bei der Auflösung sollte ein Ministerialkommissar die Aeußerung gethan haben, „akademische Freiheit sei ein Begriff, den man im Ministerium garnicht kenne". Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung hatte diese Aeußerung offiziös abgeleugnet. Wie die „Voss. Ztg." nun aus akademischen Kreisen erfährt, ist diese offiziöse Ableugnung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zwar dem Worte, aber nicht dem Sinne nach richtig. Allerdings hat nicht ein Ministerialkommissar obige Aeußerung gethan, wohl aber hat in Gegenwart des Wirkl. Geh. Oberregierungsrats Dr. Naumann, vortragenden Rats im Kultusministerium, der Berliner Universitätsrichter Geh. Reg.-Rat Dr. Dande wörtlich erklärt: „Was ist überhaupt akademische Freiheit? Akademische Freiheit ist ein Begriff, den wir garnicht kennen und den Sie sich selber gebildet haben." Herr Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Naumann hat zu dieser Erklärung geschwiegen!

In Berlin fand eine große Protestversammlung der Studenten der Technischen Hochschule in Charlottenburg statt. Auch in Hannover spitzt sich der Kampf um die akademische Freiheit immer mehr zu. Zwei Professoren, Angehörige des Senats, stellten am Donnerstag ihre Vorlesungen ein. Es tritt bei allen Vorkommnissen immer mehr zu Tage, daß die Professoren nur die Geschobenen sind, die den Weisungen aus Berlin Folge leisten, im Herzen aber ihre eigne Meinung tragen. Der Nationalliberale Jugendverein hatte für Freitag abend eine große Versammlung einberufen, welche sich mit der Frage der akademischen Freiheit beschäftigen sollte. Alle Studenten wollten erscheinen, da plötzlich wurde die Versammlung „aus verschiedenen Gründen" abgesagt. Nunmehr haben die Studenten für nächsten Donnerstag abend eine allgemeine Studentenversammlung einberufen. Nach den bisherigen Feststellungen werden zum Schluß des Semesters etwa 300 bis 400 Studierende Hannover verlassen. Die drei Mitglieder des Ausschusses werden voraussichtlich in Darmstadt oder einer anderen nichtpreußischen Hochschule weiterstudieren.

Die Trennung Ungarns. Wien, 7. Febr. Wie der „Rh. Westf. Ztg." aus Wien gemeldet wird, gab die Debatte im Reichsrat über das Rekrutenkontingent Anlaß zu einer Erörterung des Verhältnisses zu Ungarn. Heute hat insbesondere der Abgeordnete Wolf in einer zweistündigen Rede die durch den Ausfall der ungarischen Wahlen geschaffene Lage besprochen. Er verlangte, daß Oesterreich die Initiative zu einer völligen Trennung von Ungarn ergreife und die Zollschranken gegen Ungarn so bald als möglich errichte, nur so sei eine weitere wirtschaftliche Schädigung aufzuhalten. An eine Genehmigung des mit Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrages sei vom Standpunkte Ungarns jetzt nicht zu denken.

Die serbische Ministerkrisis. Belgrad, 6. Feb. Der König hat, wie verlautet, die Demission des Kabinetts nicht angenommen, sondern sie deswegen abgelehnt, weil sie damit motiviert wurde, daß das Kabinett wegen Hofintriguen nicht länger im Amte bleiben wolle. Das Kabinett beschloß aber, seine Demission aufrecht zu erhalten.

— König Peter hat bisher nur Protisch offiziell mit der Bildung des Kabinetts betraut, Protisch aber lehnte die Mission ab. Der König wird die Beschlüsse der beiden radikalen Klubs abwarten, um dann neue Versuche mit den gemäßigten zu machen.

Herforder Kreis-Nachrichten.

Herford, 8. Februar.

*+ **Gewerbe-Verein.** Laut Inserat wird morgen Herr Fritzschler im Theatersaal des Bürgervereins das Schauspiel „Das große Licht" von Felix Philippi rezitieren. Da Herr Fritzschler durch die zweimalige Rezitation des Dramas „Maria von Magdala" im vorigen Jahre als hervorragender Rezitator bekannt ist, dürfte der Besuch in jeder Beziehung zu empfehlen sein. Nichtmitglieder des Gewerbe-Vereins haben gegen Zahlung von 30 Pfg. Zutritt. Pünktliches Erscheinen ist geboten, da zur Vermeidung von Störungen die Thüren um 8½ Uhr geschlossen werden.

*+ **Turngemeinde Herford,** e. V. Die gestrige gut besuchte Versammlung hörte den Bericht der Kassenprüfer und erteilte auf Antrag derselben dem Kassierer Entlastung. Der Haushaltsplan balanciert mit einer Einnahme und Ausgabe von 1365 Mk. Für den Bau des Bismarckturmes wurde der Betrag von Mk. 20 einstimmig genehmigt. Ebenso wurde beschlossen, im Verein mit den übrigen der deutschen Turnerschaft angehörigen Vereine das Gaufest des Minden-Ravensberger Turngaues zu übernehmen und zwar unter der Bedingung, daß sich die Vereine prozentual in Arbeit und Kosten teilen. Da man gedenkt das Fest zu einem der Würde desselben glänzenden zu gestalten, erwartet man eine rege Beteiligung der Behörden sowohl wie der Bürgerschaft.— Eine besondere Aufmerksamkeit soll auch der weiteren Ausgestaltung des Damenturnens gewidmet werden, deren Wichtigkeit in gesundheitlicher Beziehung leider noch viel zu wenig erkannt wird. Am 8. und 9. April findet in Dortmund auf Anregung des Kreisvertreters Prof. Dr. Schäfer, ein Lehrgang für Leiter und Leiterinnen der Damenabteilungen statt, an welchem sich auch die Turngemeinde beteiligen wird.

*= **Theater.** Die gestrige Wiederholung des Dramas „Um Nichts" war nur mäßig besucht.

* **Schwere Körperverletzung.** Zu unserer gestrigen Notiz wird uns noch von Augenzeugen mitgeteilt, daß der Schlachtermeister Huep von der Göbenstraße ohne jede Veranlassung dem Meister Reckendorf vorm Renntor 3 Stöße mit der Faust vor die Brust versetzte. Reckendorf ist darauf noch allein nach Hause gegangen, liegt aber jetzt stramm zu Bett. Der Arzt hat eine Rippen- und Brustquetschung konstatiert. Der Vorgang spielte sich auf dem Schlachthofe ab. Vermutlich spielt hier der Konkurrenzneid eine Rolle.

*+ **Durchgegangen** ist heute Vormittag das Pferd des Kistenfabrikanten Stroop. Das Tier scheute und lief in rasendem Galopp durch die Höckerstraße zum Neuen Markt, wo es aufgehalten wurde. Das Geschirr des Pferdes ist zerrissen, sonst ist weiterer Schaden verhütet worden. Ein Knabe lenkte das Gefährt und kam mit dem Schrecken davon.

*= **Eine rüstige Frau** scheint die vor ¾ Jahren zum 5. Mal Witwe gewordene Frau W., verw. E., verw. M., verw. L., verw. B. zu sein. Die Frau, die jetzt im 66. Lebensjahre steht, soll sich nun, wie es heißt, zum sechsten Male rüsten, um dem Zuge ihres Herzens zu folgen.

k. **Enger,** 7. Februar. Turnerisches. Der Turnverein „Concordia" hat sich in der am 3. d. M. stattgefundenen Versammlung bereit erklärt, das diesjährige Gauturnfest zu übernehmen.

-k **Enger,** 7. Febr. Militärisches. Die Annahme bezw. Erneuerung der Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst findet bis zum 18. d. Mts. in den gewöhnlichen Bureaustunden im Amtsbureau statt. Die Antragsteller haben die Steuerzettel und sonstigen Schriftstücke z. B. Schuldokumente, Zinsquittungen usw. vorzulegen. Ferner müssen dieselben im Stande sein, die Geburtsdaten sämtlicher Familienglieder anzugeben und die in Betracht kommenden Fragen über Vermögens- und Familienverhältnisse genau zu beantworten.

F. **Löhne,** 7. Febr. Die Jahresrechnung der Mobiliar-Unterstützungskasse für die Aemter Gohfeld-Mennighüffen schließt ab in Einnahme (einschl. Bestand des Vorjahres) mit 66 652,29 Mk.
in Ausgabe mit 12 064,14 „
Mithin Bestand 54 588,15 Mk.
Im verflossenen Rechnungsjahre waren 8 Brandschäden mit einer Abfindungssumme von 11 788,59 Mk. zu regulieren. Am Jahresschlusse gehörten der Kasse 3245 Mitglieder an.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

* **Bielefeld,** 7. Febr. Warnung vor falschen Telephonarbeitern. Kürzlich sind aus

verschiedenen Orten wieder Anzeigen bei Behörden eingelaufen, wonach Personen unter dem Vorwande, sie seien mit Arbeiten an den auf dem Dache befindlichen Telephonleitungen beauftragt, sich Eingang in die Häuser verschafften und bei dieser Gelegenheit Diebstähle ausführten. Das war bekanntlich im vorigen Jahre auch verschiedentlich hier in Bielefeld vorgekommen. Es sei daher aufs Neue vor solchen Schwindlern gewarnt und darauf aufmerksam gemacht, daß Beamte und Arbeiter der Telegraphenverwaltung, welche beauftragt sind, Arbeiten an den Telegraphen- oder Telephonleitungen auszuführen und zu diesem Zwecke Grundstücke und Gebäulichkeiten von Privatleuten betreten müssen, eine von der Ober-Postdirektion ausgestellte Ausweiskarte bei sich führen. Diese Karte wolle man sich, wenn man die Leute nicht kennt, in jedem Falle vorzeigen lassen. „W. Ztg."

* **Ahlen,** 6. Febr. Ein vielumworbener Posten ist die Stadtbaumeisterstelle hierselbst. In letzter Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, hier einen Stadtbaumeister anzustellen. Es haben sich nun nicht weniger als 92 Herren um die Stelle beworben. Wie wir hören, traf in der Sitzung der Bau- und Finanzkommission Ende voriger Woche über 70 Bewerbungsschreiben das Schicksal, in den Papierkorb zu wandern, während 20 einer eingehenden Prüfung unterzogen werden sollen.

* **Wiedenbrück,** 6. Febr. Bestrafte Klatschsucht. Die Ehefrau des Kreiswegemeisters Friedrich Schauerte hatte ein ehrenrühriges Gerücht, an dem nichts Wahres war, über den hiesigen Bürgermeister Schmitz weiter verbreitet und wurde heute für ihre Klatschsucht von der Bielefelder Strafkammer zu einer Geldstrafe von 50 Mark evtl. 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

* **Letmathe,** 6. Febr. Das eigenmächtige Aufheben der Eisenbahnschranken ahndet die Eisenbahnverwaltung mit empfindlichen Strafen, weil dadurch leicht Unglücksfälle herbeigeführt werden können. Der Besitzer L. aus R. hatte durch seinen Knecht das Aufheben einer Schranke besorgen lassen, um mit seinem Fuhrwerk noch vor dem Eintreffen des Eisenbahnzuges den Bahnkörper passieren zu können, weil er nicht warten wollte. Dafür erhielt er jetzt für sich ein Strafmandat von 200 Mk., für den Knecht ein solches von 70 Mk.

* **Salzwedel,** 5. Febr. Ein eigenartiger Konflikt zwischen Presse und Bürgervorsteher-Kolleg macht in der Hannoverschen Nachbarstadt Lüchow viel von sich reden. Das Bürgervorsteherkollegium hatte beschlossen, den Redakteur der amtlichen Kreiszeitung, Grupe, auf die Dauer eines Jahres von den öffentlichen Sitzungen der städtischen Kollegien auszuschließen, weil er seit Jahren unrichtig über die Sitzungen berichtet, die Interessen der Stadt geschädigt und einzelne Mitglieder des Bürgervorsteherkollegiums der Lächerlichkeit preisgegeben habe. In der gestrigen Sitzung der Kollegien war der Redakteur wieder anwesend. Ein Bürgervorsteher beantragte, denselben von der Sitzung auszuschließen, welchem Antrage von dem Bürgermeister Pulst aber widersprochen wurde, da der Antrag ungesetzlich sei; die Versammlung könne wohl die Oeffentlichkeit für die ganze Sitzung ausschließen, nicht aber einen der Zuhörer aus persönlichem Interesse aus dem Saale weisen. Die Mehrheit der Bürgervorsteher verharrte aber auf ihrem Standpunkte, und so wurde denn der abermalige offizielle Beschluß gefaßt, trotz wiederholter Intervention des Bürgermeisters, den Redakteur der Kreiszeitung von den Sitzungen auszuschließen; die Mehrheit der Bürgervorsteher gab die Erklärung ab, in Anwesenheit des Redakteurs nicht mehr beraten zu wollen. Grupe verließ darauf den Saal, und die Versammlung trat darauf in die Beratung der Tagesordnung ein. Plötzlich erschien Grupe wieder und erklärte, er sei von verschiedenen Bürgern aufgefordert worden, wieder hinzugehen und den Beratungen der Kollegien beizuwohnen; er mache nunmehr von seinem Rechte, einer öffentlichen Sitzung beiwohnen zu können, Gebrauch und werde nicht von der Stelle weichen. Nun folgte eine sehr erregte Debatte, in welcher der Vertreter der Kreiszeitung bestritt, Artikel gebracht zu haben, welche die Interessen der Stadt schädigen. Als schließlich sich die Majorität der Bürgervorsteher zum Verlassen des Saales anschickte, da der Redakteur nicht ging, wurde die Sitzung aufgehoben. Redakteur Grupe hat bereits bei der königl. Regierung interveniert.

* **Barmen,** 6. Febr. Durch Spielen mit Streichhölzern ist hier am Freitag Abend wieder ein gräßliches Unglück entstanden. Der in der Wiesenstraße wohnende Fabrikarbeiter Wilhelm Kaufung war mit seiner Frau ausgegangen und hatte sein einziges fast drei Jahre altes Kind, ein Mädchen, allein zu Hause gelassen. Das Kind erhaschte eine Schachtel Streichhölzer, spielte damit und stand bald darauf in hellen Flamen. Es schrie natürlich furchtbar, aber ehe die Nachbarn es hörten und die verschlossene Stubenthür mit Gewalt erbrochen hatten, war es schon bald verkohlt und eine Leiche.

Vermischtes.

Adolf von Menzel erkrankt.



Eine Kunde, die in Deutschland und weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus die lebhafteste Teilnahme erwecken wird, kommt uns von Adolf von Menzel zu: Der greise Meister liegt seit einigen Tagen schwer krank darnieder. Noch am Montag der vergangenen Woche hatte er tagsüber in seinem Atelier in gewohnter Rüstigkeit gearbeitet, war dann abends ausgegangen und erst zu später Stunde heimgekehrt. In der Nacht stellte sich ein Husten ein, als Folge einer Erkältung, die sich in den nächsten Tagen immer quälender und bedenklicher geltend machte. Eine weitere Folge war Appetitlosigkeit und im Zusammenhang damit zunehmende Schwäche. Bei der wachsenden Schwäche ist leider das Aergste zu befürchten. Adolf von Menzel steht ja im 90. Lebensjahre, und es müßte ja gerade ein Wunder geschehen, wenn uns der greise Menzel noch länger erhalten bleiben sollte.

Der ehemalige Fähnrich zur See, Hüffener, wurde durch einen Gendarm in Zivil von Koblenz nach der Festung Weichselmünde abgeführt.

Ein Stadtvater, der stecken bleibt. Vor Beginn einer Stadtverordnetenversammlung in Heiligenstadt teilte der Vorsteher mit, daß der Stadtverordnete Engelmann soeben durch das Telephon sein Fernbleiben entschuldigt habe. Herr Engelmann habe versucht, zum Rathause zu gelangen, sei aber im Straßenschmutz stecken geblieben, so daß es ihm unmöglich geworden sei, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Herr Engelmann habe dabei einen Gummischuh eingebüßt und den Rückzug antreten müssen. Ich halte, so bemerkte der Stadtverordneten-Vorsteher, den Stadtverordneten Engelmann für entschuldigt.

Ein tödlicher Scherz. Der in der Gemeinde Sumjaz in Ungarn zu Besuch weilende fürstlich bulgarische Jäger Michael Kapuszag übergab einem Waldheger einen Revolver, aus dem er vorher die Patronen entfernt zu haben glaubte, mit den Worten: „Jetzt können Sie damit auf mich schießen". Der Heger drückte los, ein Knall, und der fürstliche Jäger brach mit einem lauten Aufschrei zu Tode getroffen zusammen. Zum Unglück war in der Trommel des Revolvers noch eine Patrone zurückgeblieben. Der Waldheger stellte sich selbst der Behörde.

Im Café erschossen. Im Café Imperial" in Madrid spielte sich gestern ein schreckliches Unglück ab. Der Legationssekretär Delrio erschoß seinen Freund, Leutnant Lapuente, den Sohn des Generals gleichen Namens, aus Versehen, als er ihm die neugekaufte Pistole zeigen wollte.

Der Harem des Sultans Sansibar. Der Sultan von Sansibar, der sich gegenwärtig auf der Fahrt nach England befindet, hat als einzige legitime Gattin eine Halbschwester zur Frau, deren ältester Sohn allein thronberechtigt ist. Sie ist die Vorsteherin des Harems, und gleich den übrigen Frauen des Sultans raucht auch sie leidenschaftlich Zigaretten. Die meisten der Weiber gehen barfuß und tragen goldene und silberne Spangen über den Knöcheln. Ihre Zahl schwankt zwischen hundert und zweihundert, und sie werden aus den besten Familien des Landes ausgewählt. Jahr um Jahr wird eine neue Auswahl vorgenommen, und zwar werden dabei den Frauen, die bis zum 25. Jahre kinderlos geblieben sind, untergeordnete Posten zugewiesen. Meist müssen sie bei den neuen Ankömmlingen die Dienste einer Hofdame verrichten. Auch aus China und Indien hat sich der Sultan Haremsfrauen kommen lassen, und er soll sich einbilden, auch aus Europa welche mitbringen zu können.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.
Amt Enger.

Nachrichten vom 16. bis 31. Januar 1905.

Geburten:

Ein Sohn: dem Postboten Christian König in Herringhausen, Bäcker Karl Röttger in Enger, Handarbeiter Gustav Danielmeyer in Herringhausen, Tischler Wilhelm Fleer in Enger, Zigarrenarbeiter August Ebmeyer in Westerenger, Kolon August Heinrich Grottendiek in Dreyen, Handarbeiter Hermann Pape in Enger, Handarbeiter Heinrich Niehaus in Oldinghausen, Handarbeiter Wilhelm Sieckmann in Enger.

Eine Tochter: dem Militär-Invaliden Heinrich Breder in Herringhausen, Tischler Heinrich Tiemann Belke-Steinbeck, Klempnermeister Ernst Berner in Enger, Zigarrenarbeiter Wilhelm Vogelsang in Herringhausen Maler Paul Brackmann in Enger, Kolon Heinrich Brutlach in Pödinghausen, Zigarrenarbeiter Heinrich Schröder in Herringhausen.

Aufgeboten:

Maurer Friedrich Tappe in Herringhausen mit Zig.-Arb. Johanne Stork in Herringhausen, Handarbeiter August Brackmann in Herringhausen mit Luise Kuhmüller.

Eheschließungen:

Handarbeiter Hermann Griese in Westerenger mit Zigarrenarbeiterin Lisette Jöllenbeck in Westerenger.

Sterbefälle:

Zig.-Arb. Anna Marie Johanne Tappe in Besenkamp 20 J., Helene Strathmann in Enger 7 Mt., Handarbeiter Friedrich Wilhelm Unternbäumer in Oldinghausen 39 J., Dienstmagd Luise Friederike Auguste Hoffsiek in Oldinghausen 23 J., Johanne Friederike Martha Breder in Herringhausen 4 Tg., Anna Marie Friederike Menke in Herringhausen 13 J., Handarbeiter Zacharias Tiemann in Besenkamp 72 J., Schreiber Heinrich Christian Götte in Enger 73 J., Anna Luise Sophie Berner in Enger 7 Tg., August Stibschild in Westerenger 6 Mt., Kolon Kaspar Heinrich Grottendiek in Dreyen 66 J., Handarbeiter Friedrich Anton Freitag in Westerenger 83 J. alt, 1 Totgeburt.

Letzte Nachrichten.

(L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Berlin, 8. Febr. In einer Audienz, die der englische Botschafter in Berlin am Sonnabend beim Kaiser hatte, gab er die Versicherung ab, daß das englische Kabinett jede Machination, auf welche die Auslassungen Lees für Deutschland schließen lasse, von sich weise. Die deutsche Regierung wird infolgedessen keine formelle Anfrage an die englische Regierung richten. Die Angelegenheit soll lediglich den Gegenstand freundschaftlicher Besprechungen zwischen den Vertretern der deutschen und der englischen Regierung bilden.

Paris, 8. Febr. „Eclair" berichtet aus London: Major Lee hat gestern Abend eine neue Rede gehalten, in der er erklärte, England erwarte mit Unruhe einen Konflikt, der die Nordsee zum Kriegsschauplatze haben würde. England habe die Genugthuung, daß falls ein solcher Konflikt demnächst ausbrechen sollte, es in der Lage wäre, den ersten Schlag auszuführen. Was seine vorige Rede betreffe, die in Deutschland so großes Aufsehen erregt habe, so erklärte Redner, er habe sich darauf beschränkt, diese einfache Thatsache festzustellen, aber niemals habe er die Absicht gehabt, eine Drohung gegen Deutschland auszusprechen.

Kattowitz, 8. Febr. Nach dem Dombrowoer Gebiet sind 6000 Soldaten zusammengezogen. Die Regierung, welche dort bisher ohnmächtig alle die riesigen Demonstrationen duldete, will nunmehr ein Blutbad anrichten und hat gestern proklamiert, daß auf Ansammlung von mehr als drei Personen ohne weiteres geschossen wird. Der große Belagerungszustand ist verhängt. Die Verwaltung wurde von der Militärgewalt übernommen. Die Situation ist äußerst gespannt.

Myslowitz, 8. Febr. Gestern kam von Sosnowice eine Anzahl deutscher Grubenbeamter mit ihren Familien hier an, die an Leib und Leben wegen ihres Deutschtums bedroht waren. Sie waren glücklich, der Gefahr entronnen zu sein. Da alle Hotels überfüllt sind, wollte man große Säle zu Massenquartieren einrichten, was aber nicht durchführbar war.

Paris, 8. Februar. „Petit Parisien" berichtet aus Petersburg: Die letzten Nachrichten, die vom Kriegsschauplatz im Generalstab eingetroffen sind, berichten nur von kleinen Scharmützeln auf dem linken Flügel des Generals Linewitsch. Die Lage um Sandepu ist unverändert. Die Kälte ist sehr empfindlich; nachts fällt das Thermometer auf 30 Grad unter Null. Man glaubt, daß die russische Unthätigkeit bald ein Ende haben werde, da Kuropatkin wiederum neue Verstärkungen erhalten hat. Dasselbe Blatt berichtet über die Gerüchte der letzten Taze, wonach Rußland sich gegenwärtig mit der Frage des Friedensschlusses mit Japan beschäftige, bei welcher Frage Frankreich und die Vereinigten Staaten als Vermittler dienen dürften. Daß im Ministerium niemals die Absicht bestanden habe, mit Japan Frieden zu schließen, braucht heute weniger betont zu werden als je. Rußland sei entschlossen, bis ans Ende zu kämpfen. Wenn die Japaner einen Friedensvorschlag einbringen sollten, so würde ein solcher wohlwollend von Rußland geprüft werden. Es heißt andererseits, daß zwei Großfürsten sich bemühen, den Zaren zum Friedensschluß zu bewegen.

Petersburg, 8. Februar. General Kuropatkin hat Befehl gegeben, allen Frauen und Kindern, die Wladiwostok verlassen wollen, freie Fahrt bis zum Baikalsee zu gewähren.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank Akt.-Ges.

Herford, den 8. Februar 1905.

	heut. Cours.	letzt. Cours.
3% Preuss. Konsols	90.50	90.50
3½% dto.	102.30	102.30
3% Deutsche Reichsanleihe	90.50	90.60
3½% dto.	102.30	102.40
3% Westfäl. Provinzial-Anleihe	88.75	88.75
3½% dto.	99.75	99.75
4% dto.	—.—	—.—
3% Rheinische Provinzial-Anleihe	89.25	89.25
3½% dto.	99.75	99.75
4% dto.	103.40	103.—
4% Bielefelder Stadtanleihe	103.—	103.25
3% Hamburger Hypotheken-Pfandbriefe 1910	103.—	103.—
4½% Preuss. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe 1906	99.50	99.50
dto. 1912	104.10	104.20
4% Preuss. Pfandbriefe 1912	102.25	102.25
4% Rhein.-Westf. Boden-Credit-Pfandbriefe 1912	102.80	102.80
3½% dto. 1908	96.50	96.50
Deutsche Bank-Akt.	239.25	239.25
Disc. Commandit-Akt.	192.75	192.70
Dresdner Bank-Akt.	162.75	162.40
A. Schaafhausen'sche Bank-V.-Akt.	148.50	148.40
Bochumer Gusstahl-Akt.	242.20	241.70
Gelsenkirchener Bergwerks-Akt.	225.80	223.60
Harpener Bergbau-Akt.	214.10	212.70
Hibernia Bergwerks-Ges.-Akt.	—.—	—.—
Laurahüttte dto.	258.60	258.30
Phönix Bergbau-Akt.	169.75	168.—

Tendenz: fest.
Bankdiscont: 4%
Privatdiscont: 2 %

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 8. Februar.

Höchste Temperatur des Vortages: 6,4°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 1,2°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 1,2°.
„ „ 11 „ „ : 1,6°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 768,2 mm.
Niederschläge: 2,5 mm.
Wind: Schwacher SW. Himmel: Bewölkt.

Voraussichtliches Wetter.

9. Februar: Witterungsfortdauer mit geringer Temperaturabnahme.

bewährteste Nahrung für Kufeke's Kinder-mehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Unentbehrlich für Jede Familie!
Underberg-Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: Underberg-Boonekamp

Verantwortlicher Redakteur: Christian Quentin,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese
Rotationsdruck und Verlag: Quentin & Sellwig.

3 tüchtige Näherinnen
finden dauernde Beschäftigung im Hause auf Jacken und Hosen.
Wochenlohn 15—18 Mark.
Meldungen unter G. B. Berlin postlagernd Postamt 82. 1426

Für besseres Dekorations- u. Polsterwaren-Geschäft auswärts wird zu Ostern ein 1035
Lehrling
gesucht. Auskunft erteilt
H. Oberschachtsiek

Ein älterer erfahrener
Bäckergeselle
findet sofort Arbeit; die in hiesiger Gegend schon gearbeitet, werden bevorzugt. Nachzufragen in d. Exp. d. Bl. u. 124b.

Nur GROLICH's
Heublumenseife aus Brünn macht den Teint fleckenlos rein, sammtweich und schützt denselben vor Fältchen, Runzeln. — Das Haar mit
Grolich's Heublumenseife
gewaschen wird üppig, schön und voll — Die Zähne tägl. mit Grolich's Heublumenseife gereinigt bleiben kräftig u. weiss wie Elfenbein — Preis 50 Pfennige. Käuflich bei Apothekern und Drogisten. In Herford bei: Otto Zwigle Drogeri, Chr. Röckemann, Galanterie, August Niedermöller Seifenfabrik, Friedrich Monke Handlung. 514i



Spezial-Geschäft
offizieller
Ritter- und Verdienst-Orden, Ehrenzeichen u. Medaillen,
Arrangements an Ordensblechen, Knöpfen, Ketten 2c
Hans Oestreich,
Bielefeld.

Amtliche Anzeigen.

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Herford.

Bei der unter Nr. 90 des Handelsregisters, Abteilung A. eingetragenen Firma „G. Vorreuter" in Herford ist am 4. Februar 1905 eingetragen:

Alleiniger Inhaber der Firma ist der Kaufmann Sally Vorreuter in Herford. Die Prokura des Kaufmanns Max Vorreuter in Herford ist durch Uebergang des Geschäfts erloschen und ihm von dem Erwerber wieder erteilt. [1376

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 9. Dezember 1904 ist die von den Wählern der III. Abteilung am 9. und 10. November 1904 gethätigte Ergänzungswahl des Kolon Heinrich Thies, Neust. Feldm. Nr. 11 hierselbst zum Stadtverordneten für ungültig erklärt worden.

Zur Vornahme einer anderweiten Wahl beraumen wir Termin an auf

Freitag, 3. März und Samstag, 4. März 1905

an beiden Tagen vormittags von 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr und nachmittags von 5—8 Uhr.

Wir laden die wahlberechtigten Bürger zu diesen Terminen nach dem Lokal des Wirts Aecker hierselbst Elisabethstraße (Turnhalle) ein.

Maßgebend ist die Uhr der Münsterkirche.

Herford, den 30. Januar 1905. 486

Der Magistrat: Quentin.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme bezw. Erneuerung der Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst findet **am 7., 8., 9., 10. und 11. Februar d. Js. vormittags von 9½ bis 12 Uhr** im Rathaus 1 (Elisabethstraße Nr. 9) Zimmer Nr. 5 statt.

Die Antragsteller haben die Steuerzettel und sonstige Schriftstücke z. B. Schuldbokumente, Zinsquittungen, Versicherungspolizen, Lehrverträge usw. vorzulegen, **ferner müssen dieselben imstande sein, die Geburtsdaten sämtlicher Familienglieder anzugeben** und die in Betracht kommenden Fragen über die Vermögens- und Familienverhältnisse genau zu beantworten.

Reklamationen, welche **erst nach dem Musterungsgeschäfte** eingebracht werden, können gemäß § 63 der Deutschen Wehrordnung — auch wenn sie an sich begründet sind — nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Veranlassung zu denselben **erst nach der Musterung** entstanden ist.

Herford, den 25. Januar 1905.

Der Magistrat: Busse.

Steuer- und Schulgeld-Erhebung.

Die Hebetermine zur Zahlung der pro IV. Vierteljahr des Rechnungs-Jahres 1904 fälligen Staats-, Kreis-, Gemeinde- und Kirchenabgaben, sowie Schulgelder finden vom 1. bis 14. Februar d. J., vormittags von 8 bis 12½ Uhr statt.

Wir machen hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß Steuerpflichtigen, welche nicht längere Zeit auf Abfertigung im Kassenlokale warten wollen, empfohlen wird, schon in den ersten Tagen zu zahlen, da erfahrungsgemäß, je näher der Ablauf der Hebetermine heranrückt, der Zudrang zur Kasse immer größer wird.

Herford, den 31. Januar 1905.

Kämmereikasse. 587a

Bekanntmachung.

Das städtische Wannen- und Brausebad ist in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März an folgenden Tagen geöffnet: 595i

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag } vorm. 9—11 und nachm. 3—7 Uhr.
Freitag, Sonnabend, } vorm. 9 bis abends 9 Uhr.
Sonntag, vorm. 8—9½ Uhr.

Herford, den 27. September 1904.

Der Magistrat: Busse.

Bekanntmachung.
Alter Friedhof.

Nachdem jetzt stadtseitig der alte Friedhof in einen ordnungsmäßigen Zustand gesetzt, werden die Besitzer der Grabstellen dringend ersucht, nunmehr auch ihrerseits die Gräber, Denkmale, Einfriedigungen in bessere Ordnung bringen zu wollen, damit überall ein freundlicher Anblick dem Auge geboten wird.

Herford, den 14. Januar 1905. 398a

Der Magistrat: Quentin.

Stadttheater Herford.

Freitag, den 10. Februar, abends 8½ Uhr:

Einmaliges Gastspiel **Oscar Bohnée!**

Hamlet.

Der Billetverkauf beginnt Donnerstag morgen 9 Uhr in Wessel's Zigarrengeschäft. 140b

Dutzendkarten sind zu dieser Vorstellung ungültig.

Die Direktion.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 9. Februar d. Js., abends 8½ Uhr im Theatersaal des Bürger-Vereins:

Das grosse Licht.

Schauspiel von Felix Philippi, rezitiert von Herrn Fritzschler-Lage.

Jedes Mitglied hat das Recht, zwei Familien-Mitglieder frei einzuführen. Für jedes weitere Mitglied sind 30 Pfg. zu zahlen. Nichtmitglieder zahlen ebenfalls 30 Pfg. 55b

Der Vorsitzende: J. Ridderhoff.

Die

Karnevalistische Herrensitzung

der

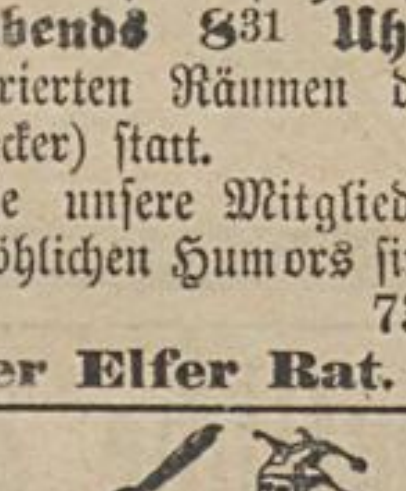
Herforder Schützen-Gesellschaft

findet am **11. Februar cr., abends 8.31 Uhr, pünktlich,** in den festlich dekorierten Räumen der **Turnhalle** (Herm. Aecker) statt.

Zu obiger Sitzung werden alle unsere Mitglieder welche Freunde des frisch, feucht, fröhlichen Humors sind hiermit ergebenst eingeladen. 73b

Der Elfer Rat.

Klub Freundschaft.



Unser diesjähriger

Maskenball

mit

großer Preisverteilung

findet am **Sonnabend, den 11. Februar, abends 8 Uhr** in Brockmanns Berggarten statt. Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Karten sind im Vereinslokal Hölting, Brüderstraße abzuholen. 41b

Am Sonnabend, 11. Februar, abends 8 Uhr:



Große

Preis-Maskenball

bei 136b

E. Winkelmann, Lübberthor.

Karten im Vorverkauf im Restaurant Winkelmann.

181c

Amerik. Glanzstärke



mit Schutzmarke Globus von der Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft in Leipzig gibt die schönste Plättwäsche. Überall vorrätig in roten Paketen à 20 Pfg.

Gewerbeschule für Frauen und Töchter

Herford, Steinthorwall 15.



Am **1.** und **15.** eines jeden Monats beginnen neue Kurse in allen Handarbeiten, Maschinennähen, Wäschezuschneiden, Putz- und Kleidermachen (Zuschneiden), Bügeln, Buchführung, Vorbereitungs-Kursus für das Handarbeits-Lehrerinnen-Examen. Fahrpreisermäßigung für auswärtige Schülerinnen. Pension im Hause.

Frau Johanne Münter.

Bahnbescheinigungsbücher Frachtstundungsbücher und Lohnbücher

461a empfehlen

Quentin u. Sellwig.

I. u. II. Hypotheken

sowie

Schuldscheine, Wechsel, Forderungen usw.

werden gegen geringem Nachlaß und strengster Reellität angekauft. Darlehen in jeder Höhe. Gefl. Offerten unter A. an die Exp. d. Blattes. 56a

Fenchelhonig

leistet die besten Dienste bei Husten und Heiserkeit.

Zu haben bei 275f

Wilhelm Epseloh, Marktdrogerie.

Ia. Pflaumenmus

1 Pfd. 18 Pfg., 10 Pfd. M. 1.70.

139b **Wilhelm Biermann.**

Montag, den 13. Februar, abends 8 Uhr:



Uebung der freiwilligen Feuerwehr.

Nach derselben:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
2. Verschiedenes. 144b

Es ist erwünscht, daß bei dieser Uebung Niemand fehlt.

Der Hauptmann.

Gesangverein Liederkranz

Herford.

Unser diesjähriger 54b

Maskenball



mit Preisverteilung findet am Sonnabend, d. 11. Februar, abends 8½ Uhr im Vereinslokal **Neue Welt** statt.

Karten sind zu haben bei Friseur Eberhardt; Heinr. Echternkamp, Neustädter Feldmark und im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Gasthaus z. Hansabrücke

Sonntag, 12 Februar: Großes

Tanzvergnügen.

Es ladet ergebenst ein

143b H. Fuhrmann.

Besitzung

bestehend aus einem Wohnhause mit mehr als 400 □Ruten soll entweder im Ganzen oder hiervon im einzeln **5 Bauplätze** von je 40—50 □Ruthen groß, sehr günstig, nicht weit vom hies. Staatsbahnhofe gelegen, durch mich verkauft werden. 414a

Eduard Meyer, Agentur- u. Kommissions-Geschäft, Herford.

Eine abgeschlossene

Etage

von 6 Räumen mit Zubehör und Garten in der Nähe des Bahnhofes im Preise von 300 Mk. zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl. unter 39b.

Die 2. Etage

bestehend aus 5 Räumen und Zubehör ist zum 1. April zu vermieten 106b

Unter den Linden 17.

Schöne Wohnung

von 2—3 Räumen mit Zubehör ist per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. unter 109b.

Kleine Wohnung

von 3 kleinen Räumen ist sofort oder später zu vermieten. 104b

Löhrstraße Nr. 13.

Wohnung

von 5 geraden Räumen in der Nähe des Staatsbahnhofs zum 1. April zu vermieten. Nachzufragen in der Exp. d. Bl. u. 107b.

Engerstraße 540

Wohnung

zu vermieten.

Die 1. Etage bestehend aus 5 großen Zimmern nebst Zubehör, ist per sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres durch

C. H. Tödtmann,

141b Fernsprecher 193.

2 Wohnungen

zu vermieten. Näheres 117b

Brüderstr. 10.

Zwei möblierte 619f

Zimmer

mit voller Pension abzugeben. Preis 50 Mark. [Monatlich]. Bünderstraße 2.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten. **Heinr. Studte,** Höckerstr. 11.

Laden

mit **Wohnung** zu vermieten.

17b **Lübberstr. 29.**

Ein Strickbeutel

gez. A. B. vom Bergerthor zur Gertrudstr. abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben 146b

Gertrudstraße 1.

Meierei-Butter

in Postpacketen frei jeder Poststation zu billigsten Tagespreisen versendet 274e

H. Cronemeyer, Waldhof-Edendorf b. Itzehoe.

Verlobte

verlangen Proben von **Mertens schneeweißen Gänse-Halbdaunen** das Pfund

ℳ 2.90.

— Wunderbar füllkräftig! —

Nie wiederkehrendes Angebot!

F. Mertens, Bielefeld, Jahnsplatz,

482a] Telephon 1092.

Böhm. Bettfedern-Niederlage.

Größtes Haus der Branche.



Gebr. Beckers

Handels-, Schreib- und Sprachlehr-Institut.

Am **Donnerstag, d. 9. u. Freitag, d 10. d. M.** eröffnen wir neue

Tag- und Abendkurse in

Buchführung

(einfach, doppelt u. amerikanisch) kaufmännisches Rechnen, Wechsellehre u. Wechselrecht, Stenographie, kaufmännische Korrespondenz, Sprachen etc., Schnellschönschreiben, Lack- und Rundschrift, Maschinenschreiben.

Montl. Ratenzahlungen gestattet

Anmeldungen werden täglich entgegen genommen.

Auswärtige erhalten Fahrtvergütung, und kann den Unterricht Jeder in seinen freien Stunden bei Tag oder Abend nehmen. 134b

Gebr. Beckers

Handels-, Schreib- und Sprachlehr-Institut

Herford

Radewigerstraße 24, 1, im Hause der Fa. Ehlers & Wilcke.

Frische hiesige

Eier

Pfund 60 Pfg.

139b **Wilhelm Biermann.**

Die wissentlich verleumderische Beleidigung, welche ich über die Familie Wilhelm Niebuhr Nr. 8 in Oetinghausen verbreitet, nehme ich hierdurch, weil unwahr, reuevoll zurück. 145b

Kolon Herm. Oberbrinkmann, Nr. 12 in Oetinghausen.

7 Visitbilder Mk. 3,50

Feinste Ausführung. (688f

Louis Fricke, Photograph



Vertreter für Gütersloh und Umgegend: **Emil Engelbrecht, Gütersloh.**

H. Heinrich Müller

vormals Poßberg & Schumacher

Telephon Nr. 110. Engerstr. 415.

liefert prompt und billigst:

Sämtliche Sorten Kohlen, Centralheizungskoks, Anthracit-Eiform-Brikets, Braunkohlen-Brikets sowie Baumaterialien.

en gros. en detail.

Bingen a. Rh.

Rhein. Technikum für Maschinenbau und Elektrotechnik. 144g

Progr. frei.

Sattler- und Tapezier-Lehrling

sucht 138b

Aug. Klingfiek, Sattler-, Tapezier- u. Dekorations-Geschäft

Rehme a. d. Weser bei Bad Oeynhausen.

Gebt euren Kindern

Lebertran

aus der

Markt-Drogerie von **Wilh. Epseloh.**

Ein erster

Möbel-Lackierer

und ein

Maserer

gesucht. 126b

Carl Schmidt Söhne Möbelfabrik, Bad Oeynhausen.

1. Ziehung der 2. Klasse 212. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. bis 8. Februar 1905.) Nur die Gewinne über 96 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

7. Februar 1905, vormittags. Nachdruck verboten.

97 125 [300] 272 426 64 727 48 800 1 24 910 [200] **1**171 285 89 521 754 82 911 79 **2**000 4 119 394 426 34 513 603 700 26 74 **3**035 97 105 [200] 6 52 54 255 615 730 35 **4**113 32 248 399 446 502 49 925 34 **5**079 127 295 319 48 86 431 615 86 **6**015 21 [200] 174 395 493 525 40 658 71 700 [300] 817 61 **7**016 176 381 403 26 584 637 727 **8**086 320 416 61 81 838 957 **9**191 216 50 85 [200] 440 [300] 52 816 36 937 75

10229 497 544 [200] 609 90 716 37 77 819 59 918 **11**037 103 6 366 81 88 417 520 80 741 **12**106 40 215 [200] 465 67 595 763 [200] 935 56 82 **13**024 116 293 778 [400] 91 953 **14**079 371 600 47 707 59 66 80 804 48 62 986 [300] **15**006 145 265 478 524 67 831 48 [200] 968 **16**149 226 92 445 73 579 [300] 612 44 91 [200] 862 98 **17**029 498 654 57 843 68 **18**105 [300] 8 86 283 451 68 72 511 99 768 801 95 919 99 **19**120 [200] 273 312 408 571 632 73 74 738 871

20139 460 542 47 90 [300] 91 632 95 792 808 926 **21**119 296 307 8 41 61 494 659 63 836 96 940 **22**370 508 608 45 [300] 847 **23**162 85 236 388 474 502 35 600 53 767 827 51 **24**131 333 79 203 311 659 821 933 56 95 **25**456 757 86 [200] 869 903 **26**052 92 401 56 565 983 **27**250 66 539 620 83 835 **28**067 203 49 422 576 847 917 **29**348 429 [200] 652 754

30087 187 [30000] 213 [200] 15 49 56 76 306 66 461 85 95 508 45 62 600 49 [200] 826 960 85 **31**032 95 101 70 491 601 10 [50000] 36 812 17 **32**068 [400] 106 21 301 6 627 86 [300] 766 **33**040 87 182 238 [200] 408 540 946 89 **34**488 512 876 **35**291 424 56 624 798 [200] 836 908 **36**064 124 213 94 521 670 713 896 **37**003 222 458 83 89 596 603 762 73 823 47 902 **38**015 67 154 56 [200] 249 99 [200] 509 749 75 805 **39**058 138 313 18 587 93

40102 80 572 739 883 922 [200] 43 58 [300] **41**139 81 219 315 31 484 686 96 **42**278 518 612 60 707 **43**097 263 493 632 57 [200] 801 **44**043 55 242 357 540 704 869 949 **45**071 145 259 591 659 798 **46**109 280 428 60 622 708 [200] 880 87 931 **47**124 218 391 433 506 [200] 11 632 844 72 925 **48**015 28 136 88 283 366 [200] 86 465 [200] 72 597 746 881 **49**018 [300] 253 325 49 455 85 513 40 727

50040 405 563 611 53 913 **51**012 430 566 826 **52**332 50 436 506 807 60 **53**094 112 48 202 75 308 424 572 652 **54**124 325 437 42 626 82 717 41 **55**553 [200] 57 722 26 96 916 **56**140 59 344 475 528 634 [200] 40 795 843 949 52 **57**218 367 566 817 [500] **58**049 131 76 205 422 560 760 952 75 **59**160 226 27 94 371 [300] 479 521 726 32 87 940

60095 119 279 307 26 52 [300] 505 641 707 66 808 40 953 **61**010 13 79 408 64 564 734 **62**029 287 [200] 349 64 446 62 594 631 740 832 **63**080 302 20 52 533 42 608 858 69 916 **64**200 59 368 497 577 689 802 74 963 **65**113 348 484 565 93 94 605 60 62 724 43 813 909 10 **66**059 68 93 104 345 789 **67**026 [200] 41 163 79 202 76 79 307 500 28 674 765 **68**112 265 92 421 62 78 628 842 946 **69**007 165 91 287 443 53 510 49 51 654 986

70009 [200] 47 64 118 204 520 70 94 644 707 39 82 860 **71**005 19 44 129 255 65 87 697 744 868 984 **72**068 478 587 626 768 85 932 **73**087 126 83 456 77 893 [200] **74**085 105 307 97 509 13 763 75 996 **75**016 206 60 490 573 691 748 95 819 916 17 38 **76**061 381 444 528 60 605 730 965 **77**183 94 231 53 [200] 81 342 85 406 38 85 617 728 807 11 23 62 81 **78**095 163 221 318 25 445 51 622 64 827 998 **79**007 [200] 30 42 [200] 173 416 20 596 843 94

80016 114 217 344 47 59 412 502 31 **81**116 20 57 395 786 925 **82**093 285 357 569 660 868 **83**200 309 18 [200] 70 439 540 57 77 [500] 806 15 [200] **84**020 770 836 959 [200] 94 **85**001 [500] 73 140 99 303 33 461 92 822 955 84 **86**043 96 119 318 424 604 10 978 **87**171 98 340 78 422 57 69 504 675 771 814 15 46 92 934 **88**148 66 241 54 567 68 73 719 89 824 90 **89**295 489 96 [300] 513 52 626 48 92 734 90 810

90064 296 480 549 617 65 737 54 884 92 **91**177 368 443 587 623 703 62 815 [300] **92**080 294 338 402 48 569 82 **93**007 118 221 61 330 559 99 660 98 728 70 89 **94**307 620 716 862 941 65 **95**074 88 190 [200] 258 [200] 88 351 71 463 723 858 **96**304 79 407 608 83 719 37 821 37 913 **97**012 [200] 231 300 718 36 65 858 **98**013 119 226 91 307 [300] 46 455 505 30 617 90 [400] 718 61 813 50 936 **99**010 16 230 497 605 715 44 [5000]

100632 147 314 452 506 762 [500] 855 59 993 **101**091 345 407 98 970 **102**188 94 210 [200] 498 522 32 701 [200] 21 31 **103**019 75 139 [200] 212 368 423 48 533 86 756 [200] 803 945 93 **104**081 277 366 506 27 83 915 [200] 69 **105**134 217 78 378 448 641 43 748 871 [300] 925 37 **106**039 69 122 243 319 460 561 620 23 727 **107**378 475 76 566 643 958 **108**135 377 415 75 531 683 [200] 704 954 **109**125 281 502 61 772 837 927

110052 165 341 400 21 508 663 766 831 918 **111**067 125 [300] 42 540 48 80 797 **112**018 143 46 58 229 60 84 347 417 96 608 25 [200] 701 14 843 950 **113**005 186 87 [500] 329 50 668 71 839 70 916 **114**054 186 244 492 530 39 87 662 726 42 828 70 83 **115**010 13 49 629 85 730 888 937 65 **116**014 111 294 441 746 47 816 22 **117**201 31 70 [200] 467 637 809 15 **118**042 207 315 555 778 839 900 **119**039 74 91 137 383 558 773

120018 112 84 389 485 791 862 69 941 **121**097 127 45 85 229 38 [300] 47 [200] 340 567 786 814 944 83 **122**139 60 237 52 356 411 532 637 49 842 **123**222 39 52 337 420 79 80 798 841 912 65 **124**252 64 340 57 486 621 94 723 888 **125**107 20 489 583 727 906 **126**249 821 46 948 **127**293 536 742 905 30 59 90 **128**069 106 272 312 [400] 91 457 83 87 561 708 **129**101 311 88 434 78 524 660 66 915

130175 514 84 653 56 816 946 **131**257 386 [200] 583 657 795 910 **132**029 63 125 251 330 58 [200] 416 594 688 724 801 44 50 67 **133**032 140 441 76 79 531 737 38 [200] 60 861 90 992 **134**227 329 487 98 507 710 839 71 **135**127 239 368 441 85 607 946 **136**027 39 200 387 482 593 832 87 [500] **137**026 121 57 443 551 91 800 971 **138**029 [300] 82 203 90 331 423 [300] 502 688 755 73 [400] 821 66 909 **139**029 61 223 448 559 86 702 872 908 [400] 58 66

140093 195 291 93 426 39 96 519 633 919 **141**134 49 214 385 428 38 40 92 505 28 711 56 87 [300] 880 **142**026 508 628 47 860 80 959 [200] **143**035 194 [300] 357 442 513 73 673 725 92 **144**021 60 159 226 523 616 22 56 805 56 72 **145**041 46 229 42 504 950 83 **146**007 128 398 [400] 724 28 92 [300] 904 44 **147**309 443 532 [300] 856 914 75 **148**044 141 217 377 569 70 899 958 **149**243 53 362 465 [200] 572 725 [200] 63 833 83 969

150015 42 115 242 371 89 518 [300] 631 50 709 17 948 **151**018 129 200 [200] 318 29 70 795 858 931 **152**318 26 463 523 786 **153**371 458 743 61 [200] 68 804 **154**043 79 [200] 150 90 357 61 420 [200] 58 75 656 725 831 92 [200] 920 **155**180 246 62 69 90 417 519 608 70 86 738 84 841 94 99 985 **156**042 62 79 188 320 85 94 444 532 64 65 673 820 71 **157**008 31 84 98 119 449 556 731 890 906 63 **158**054 [200] 333 403 633 789 92 866 917 44 94 **159**039 329 434 53 61 604 [200] 5 48 729 952

160218 [500] 319 429 539 67 78 719 57 95 910 [200] 89 **161**179 223 478 97 595 [200] 614 **162**128 203 15 36 379 612 69 94 733 **163**209 324 426 517 619 [200] 754 832 **164**106 363 68 595 [200] 667 82 734 947 **165**001 195 [200] 222 312 695 751 849 **166**104 55 261 340 82 620 760 816 **167**099 417 546 71 86 728 924 **168**032 421 66 653 709 84 **169**051 66 84 400 69 519 693 944

170075 99 285 431 80 509 48 689 [200] 867 **171**039 [200] 73 390 438 683 875 914 **172**149 287 543 672 700 19 842 65 **173**132 414 693 755 891 **174**025 131 341 [200] 421 577 748 58 67 **175**062 142 316 874 919 60 **176**026 73 129 74 209 356 61 [200] 92 505 9 12 631 820 51 **177**228 425 38 868 903 27 **178**361 65 439 [200] 74 685 802 19 **179**001 49 61 597 692 825 929 53 55

180037 274 601 [200] 702 19 [1000] 82 991 **181**025 107 89 212 662 66 762 906 14 48 **182**095 384 407 9 18 542 629 35 799 936 **183**348 641 91 863 941 47 81 **184**038 233 40 52 473 847 945 **185**050 174 254 302 88 567 630 702 39 862 **186**060 [200] 149 248 347 [200] 86 757 **187**055 179 248 357 469 85 544 66 827 941 **188**294 98 430 [200] 514 731 55 943 **189**156 92 252 98 314 [200] 483 548 675 734 908 79

190072 128 255 454 605 25 906 62 64 76 **191**199 301 446 53 98 567 671 751 830 979 **192**075 144 225 335 571 [300] 610 56 706 [200] 807 959 **193**395 742 973 76 **194**111 30 276 419 605 18 874 943 [200] **195**123 285 346 475 502 716 51 53 66 828 41 46 908 **196**079 169 210 536 627 [200] 87 921 **197**014 657 61 91 777 843 971 **198**099 266 80 547 56 619 787 810 [200] 65 87 **199**125 82 228 322 568 71 77 673 732 [200] 899

200590 653 933 58 63 82 **201**077 283 309 86 427 500 36 [400] 717 95 800 960 **202**096 308 13 23 91 620 71 89 **203**070 142 255 90 603 25 773 947 **204**094 227 99 [400] 612 70 78 80 734 883 [200] 911 **205**090 280 94 489 503 647 888 **206**085 [1000] 120 90 270 452 72 548 [200] 724 965 **207**067 74 [200] 193 262 419 21 52 629 79 95 844 53 976 **208**138 49 [200] 62 241 53 427 590 724 840 **209**014 121 97 233 368 627 46 746 811 12

210131 58 335 [200] 459 71 99 592 685 [300] 907 **211**139 360 513 805 44 59 **212**018 77 86 127 87 239 [300] 313 542 [300] 657 712 [200] 882 **213**225 53 318 56 87 400 50 638 63 **214**167 625 42 60 744 823 [200] **215**025 156 314 514 645 843 961 **216**147 [300] 273 749 873 **217**051 [200] 316 574 735 839 50 **218**012 127 258 367 645 772 830 69 982 **219**095 177 274 305 673 [200] 97 790 875 982

220013 43 64 263 427 536 779 [200] 981 **221**040 65 [400] 213 441 562 711 13 808 **222**114 16 267 [200] 91 417 608 41 755 877 991 95 **223**037 51 [300] 101 412 [200] 99 585 713 808 12

1. Ziehung der 2. Klasse 212. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. bis 8. Februar 1905.) Nur die Gewinne über 96 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

7. Februar 1905, nachmittags. Nachdruck verboten.

190 253 348 431 822 85 945 47 **1**060 165 233 313 77 477 625 **2**043 220 349 404 [400] 65 550 69 616 64 724 70 827 35 41 **3**019 225 339 59 723 98 844 91 **4**073 [300] 78 97 315 485 522 739 [200] 805 20 47 **5**019 45 219 653 68 775 **6**105 84 228 300 543 [200] 809 [200] 983 **7**112 51 323 96 [200] 572 90 774 91 815 **8**036 46 89 738 900 **9**060 147 64 71 [200] 399 [400] 450 70 [200] 518 27 [200] 56 58 866 92 953

10088 87 135 44 89 378 411 14 [300] 550 58 946 **11**191 257 435 518 29 [200] 603 43 921 92 **12**078 86 99 350 456 813 68 948 **13**185 423 550 615 720 853 97 952 [200] **14**259 367 662 93 886 **15**062 330 66 77 630 60 68 786 841 920 **16**030 140 399 [200] 402 60 [400] 510 665 [200] 746 818 32 915 73 [200] **17**010 76 92 99 273 [200] 578 703 66 848 69 **18**062 445 512 23 26 602 17 782 859 907 41 **19**142 595 633 715 20 42

20107 22 66 244 302 99 489 502 43 49 653 **21**062 631 701 883 93 98 942 **22**029 [1000] 34 338 64 78 426 43 [200] 614 24 84 773 802 32 39 50 98 941 **23**029 207 14 17 [200] 59 306 454 626 41 712 39 [1000] 83 883 97 929 59 82 **24**151 239 341 503 71 774 95 912 **25**047 313 561 691 735 807 **26**054 152 246 321 26 402 20 24 506 15 77 881 **27**094 109 96 221 390 532 49 764 75 866 **28**094 252 477 733 93 **29**010 131 34 225 326 992

30097 387 531 95 937 **31**022 344 453 689 880 **32**284 309 [300] 425 94 531 630 [200] 842 50 972 **33**018 324 465 510 [200] 11 67 744 76 803 [200] **34**041 300 469 616 69 708 39 883 [400] 978 **35**200 8 12 36 99 513 60 637 90 [3000] 748 800 7 973 **36**150 298 99 332 [200] 840 [200] 926 37 **37**043 74 88 150 386 542 95 612 783 837 41 46 **38**038 53 252 313 525 659 80 740 55 60 899 904 **39**077 115 277 398 99 453 698 762 819 94 935

40000 28 109 279 329 [200] 502 657 94 **41**082 400 671 72 83 962 **42**019 48 90 124 200 15 66 355 99 501 827 38 60 99 [400] 949 **43**045 63 74 113 35 56 237 591 610 20 953 **44**149 278 301 630 65 86 770 885 976 **45**105 83 243 62 386 460 568 624 53 715 859 **46**121 26 45 81 214 321 584 [200] 666 769 881 950 **47**034 68 194 304 [200] 401 810 [200] 83 [200] **48**138 67 [200] 228 382 503 98 887 901 [3000] 90 **49**004 [200] 411 854 917

50017 37 160 86 364 401 569 900 **51**052 111 219 342 49 418 93 507 9 20 63 [200] 97 642 51 708 74 891 **52**020 [300] 28 [300] 36 114 18 247 70 75 [300] 395 501 88 91 97 627 953 **53**072 186 92 417 30 88 [300] 518 45 51 711 87 970 90 **54**049 63 85 342 413 17 48 803 59 947 98 **55**000 101 284 302 403 604 40 878 923 39 **56**172 98 213 387 441 612 54 [300] 821 [300] 42 **57**043 313 460 673 [200] 756 **58**057 63 203 63 427 81 531 73 [300] 602 23 44 974 **59**152 393 734 814 25 953 83

60218 364 721 49 858 85 905 26 28 **61**036 73 114 20 33 362 92 409 618 40 804 62 **62**427 94 574 656 710 47 819 **63**226 376 87 414 92 506 703 **64**228 [200] 501 682 854 58 **65**173 307 503 764 68 879 **66**159 314 458 611 804 29 900 **67**160 217 29 402 59 623 755 58 [200] 908 **68**232 424 727 830 953 **69**030 174 403 35 47 [200] 82 511 41 655 712 81 99 859 908

70016 114 333 61 506 629 71 842 **71**097 [200] 323 426 [200] 30 500 **72**020 31 330 479 [400] 510 989 **73**103 77 91 215 91 506 29 83 93 608 730 848 73 932 60 65 94 **74**044 51 138 240 [400] 583 617 69 88 **75**045 49 56 105 57 217 59 312 [200] 402 30 800 89 **76**071 166 351 601 12 20 [200] 67 859 920 [300] 37 **77**434 98 [200] 601 792 882 **78**024 140 98 284 306 12 98 661 854 **79**022 180 218 31 370 81 660 [400] 71 847 971

80043 46 131 321 52 902 [200] 65 **81**050 143 277 314 90 430 42 49 58 551 54 67 642 756 62 870 **82**105 84 338 427 534 813 955 **83**124 413 53 673 718 40 **84**010 77 290 658 759 [200] 906 7 [300] **85**014 53 117 411 [400] 24 55 89 577 94 600 711 13 891 973 **86**245 307 60 457 560 665 726 821 79 **87**003 44 213 389 513 93 843 96 **88**041 89 214 78 [200] 326 449 **89**243 305 409 562 97

90223 53 [300] 68 72 326 28 [200] 50 641 717 814 39 904 87 [300] **91**197 206 75 405 61 504 [400] 12 43 671 766 999 **92**260 413 58 87 611 734 802 906 19 **93**270 327 704 832 38 968 **94**292 315 445 741 **95**009 18 96 98 140 337 53 90 511 937 49 **96**013 336 [300] 467 78 540 950 **97**036 118 206 35 660 61 69 [200] 98 958 94 **98**041 150 205 9 50 53 532 33 674 [300] 780 841 941 **99**125 62 276 388 488 798

100131 552 [200] 77 600 852 965 92 **101**112 21 [200] 269 312 52 75 426 39 504 [300] 12 77 640 820 **102**058 [300] 277 787 808 22 923 64 **103**014 216 41 318 80 502 748 44 70 801 90 **104**082 147 206 [200] 328 69 485 [400] 808 64 930 72 **105**049 203 60 73 414 85 615 725 45 856 905 11 **106**174 92 340 48 408 16 517 667 719 30 34 823 915 67 **107**067 236 327 535 79 640 **108**214 459 622 72 86 [200] 741 973 93 **109**025 90 217 406 620 43 76 781

110251 60 320 418 66 69 619 20 39 827 49 **111**046 82 250 314 [300] 96 415 524 630 [200] 85 925 **112**279 91 455 83 675 747 91 **113**084 86 358 519 80 972 **114**033 184 234 427 534 84 91 815 [400] **115**196 223 69 300 422 38 518 39 673 981 [200] **116**101 241 88 381 474 673 825 51 925 49 **117**067 156 70 [500] 93 [200] 351 470 785 925 **118**065 205 52 431 547 665 974 98 **119**044 234 307 541 641 703 819 59

120038 109 37 83 392 432 83 [200] 767 **121**084 [200] 108 232 353 63 86 597 659 778 **122**102 24 30 398 476 514 72 608 [200] 24 949 60 **123**192 476 771 811 45 53 68 78 934 [300] 88 **124**063 106 266 307 503 5 46 619 726 863 974 **125**198 237 330 91 441 54 71 796 991 92 **126**170 218 35 78 310 408 815 69 **127**048 362 524 652 53 87 720 810 **128**060 93 [200] 200 3 [300] 64 [200] 90 372 450 [200] 54 606 956 64 **129**116 270 358 99 425 628

130054 [300] 310 775 [200] 90 875 91 **131**158 298 310 77 457 75 507 25 604 [1000] 788 869 902 **132**153 229 32 59 363 534 50 930 **133**143 401 523 830 58 933 **134**150 [400] 472 91 526 643 93 860 939 **135**076 130 81 290 96 351 76 546 79 99 861 **136**054 208 89 367 479 85 503 99 681 866 **137**248 337 541 **138**129 97 201 92 311 403 753 58 926 [200] **139**055 207 426 [1000] 560 601 49 737 839 87

140235 393 434 558 723 40 41 902 84 92 **141**101 35 227 40 509 97 664 66 833 947 48 85 **142**005 [200] 21 99 232 374 734 88 808 969 [200] **143**070 396 404 19 596 623 793 855 991 94 **144**029 102 38 219 481 706 20 [200] 916 **145**034 106 58 309 97 494 865 **146**206 412 590 704 **147**195 398 487 559 692 931 86 **148**022 218 592 761 97 855 978 **149**044 48 75 155 245 86 [200] 507 744 59

150023 102 57 323 40 506 17 757 **151**046 91 268 76 397 402 94 668 79 747 873 938 **152**069 188 231 422 508 670 707 862 962 76 78 87 92 **153**009 37 127 202 61 [200] 412 608 83 824 955 [500] **154**024 329 62 66 400 532 636 65 802 **155**122 378 414 [200] 92 [200] 530 632 99 755 89 974 **156**717 50 [200] 54 [200] 874 **157**618 [200] 880 944 **158**009 188 348 743 **159**072 77 94 175 324 36 84 635 65 712 849

160124 [200] 67 235 305 411 794 876 **161**208 504 875 937 **162**210 18 381 473 618 779 881 905 **163**176 [15000] 95 235 36 39 441 48 597 706 827 70 [300] 93 96 905 **164**039 [300] 201 646 69 789 [200] 92 941 **165**004 64 177 215 68 571 944 **166**183 298 328 464 76 618 55 720 820 983 **167**247 337 57 522 77 668 701 865 **168**397 486 511 [200] 608 815 901 2 [200] **169**071 216 376 427 510 49 625 52 760 915 28

170063 89 288 94 350 68 493 721 79 91 894 **171**142 64 364 546 77 618 36 47 763 94 [400] **172**069 185 203 44 538 [200] 679 924 **173**213 315 538 725 27 892 904 77 **174**058 214 21 522 [500] 627 838 983 **175**139 228 618 742 805 25 **176**022 193 202 429 74 560 803 [300] 938 **177**094 342 56 779 890 998 [200] **178**030 220 68 648 **179**000 35 109 231 385 469

180093 235 89 433 523 602 **181**110 21 257 [200] 553 [200] 628 890 939 54 **182**404 599 672 818 52 **183**085 389 430 514 625 [400] 37 97 712 49 52 889 **184**048 398 427 520 51 884 932 49 86 92 **185**028 85 102 86 203 [300] 52 442 [200] 57 641 [200] **186**212 53 453 865 957 92 93 **187**060 77 94 139 274 391 95 424 80 **187**552 608 [300] 30 63 704 834 56 900 14 26 **188**007 110 15 85 236 386 440 619 715 918 **189**113 21 [200] 81 229 81 304 476 [300] 603 26 60 740 [400] 857 [200]

190246 330 39 67 73 [200] 638 39 738 825 959 75 **191**011 290 334 81 444 54 742 77 **192**024 196 436 510 812 27 46 60 [200] 94 **193**277 81 325 98 414 87 525 680 [300] 95 771 920 **194**007 75 207 543 634 723 58 959 **195**124 258 326 480 594 97 [400] 888 89 **196**026 604 9 983 **197**141 209 343 47 456 619 56 64 707 72 856 72 948 **198**096 323 430 578 708 38 970 **199**028 88 478 566 603 33 728 94 846

200155 424 44 50 72 [400] 521 633 701 821 91 [400] **201**029 226 352 56 402 44 563 615 849 67 92 **202**034 97 311 36 434 37 [200] 830 **203**091 153 80 328 604 65 [200] 937 **204**081 174 243 [200] 65 402 36 63 [200] 65 75 739 94 850 **205**064 187 241 322 514 17 887 915 **206**003 155 306 449 717 73 931 **207**025 181 325 65 550 67 645 72 767 87 96 838 **208**413 76 534 64 658 818 **209**012 79 194 205 49 310 28 419 520 45 94 656 852 78

210060 63 101 466 76 581 783 816 34 955 **211**011 50 284 [300] 390 439 79 543 45 73 617 884 907 **212**063 97 161 391 436 539 618 31 918 40 **213**165 272 87 348 430 562 793 877 907 10 50 **214**138 58 228 344 [200] 519 702 908 65 **215**018 120 68 731 821 58 **216**063 81 [400] 174 590 729 888 **217**018 248 330 88 94 547 72 80 86 608 [400] 824 76 955 61 **218**104 346 58 407 36 552 816 [200] 59 96 [400] **219**088 446 847 59 966

220023 39 60 157 211 421 534 62 641 771 74 895 925 27 **221**072 152 79 [500] 217 86 88 483 824 **222**203 20 874 [300] 947 62 **223**095 156 62 231 321 56 [300] 411 786 826 965 83 89

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 100000, 1 zu 10000, 1 zu 5000, 2 zu 3000, 4 zu 1000, 9 zu 500 Mk.

Geschäfts-Bericht der Sparkasse der Gemeinde Gohfeld für 31. Dezember 1903.

	ℳ	₰
Einnahme.		
1. Kassenbestand laut Rechnung von 1902	26 304	30
2. Kapital-Einlagen für 1903	415 980	23
3. Zurückgezahlte Kapitalien	108 955	69
4. Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien	96 729	08
5. Nicht abgehobene kapitalisierte Zinsen	80 548	89
	728 518	19
Ausgabe.		
1. Zurückgezahlte Einlagen	248 442	33
2. Verliehene Kapitalien	362 654	20
3. Gezahlte Zinsen von Einlagen	17 340	09
4. Verwaltungskosten	4 566	10
5. Nicht abgehobene kapitalisierte Zinsen	80 548	89
	713 551	61
Abschluß.		
1. Einnahme	728 518	19
2. Ausgabe	713 551	61
3. Bleibt Kassenbestand	14 966	58
4. Gesamtbewegung	1 442 069	80

Gohfeld, den 6. Februar 1905.

Das Kuratorium: 135b

Wiegand. Redefuß. Elfenjäger.

Bilanz am 31. Dezember 1903.

	ℳ	₰
Activa.		
1. Kapitalien gegen Hypothek	426 400	—
a) auf städtische Grundstücke	1 474 639	06
b) auf ländliche Grundstücke	244 266	45
2. Kapitalien gegen Schuldschein	16 600	—
3. Kapitalien gegen Faustpfand und Wechsel		
4. Kapitalien an öffentliche Institute u. Korporationen	226 269	20
5. Papiere auf den Inhaber lautend, Nennwert: 258 000 Mark	258 442	—
6. Zinsreste am 31. Dezember 1903	92 201	45
7. Kassenbestand am 31. Dezember 1903	14 966	58
	2 753 784	74
Passiva.		
1. Einlage mit Zinsen	2 670 903	94
Abschluß.		
1. Aktiva	2 753 784	74
2. Passiva.	2 670 903	94
Mithin Ueberschuß:	82 880	80
Hiervon bilden den Reservefonds bis 1902	74 377	25
Demnach Reingewinn	8 503	55

Der Rendant: Carl Schäffer.